

Die WELT

Jüdische

Unpolitisches Familienblatt

illustrierte Zeitung

Praha XII., Slezská 128. Telefon 55740.

REDAKTION U. ADMINISTRATION
BRUNN, WIEN VIII.

Bratislavská 67/7 Geschäftsstellen Lercheng. 11.

TRIESTE

Herbert Cohn, Via C.

de Rittmeyer No. 9.

TEL-AWIW

Martin Kinski,

Tlomkín street, 17

Abonnementpreis Tschechoslowakei

Kč 60.—

ganzjährig:

Oesterreich

Sch 14.—

Schweiz

Fr 12.—

Erscheint

Frankreich

Franz. Fr 54.—

vierzehntätig

Jugoslawien

Dinar 150.—

Uebrigtes Ausland

RM 10.—

Prag 29. Feber 1936

6. Adar 5696

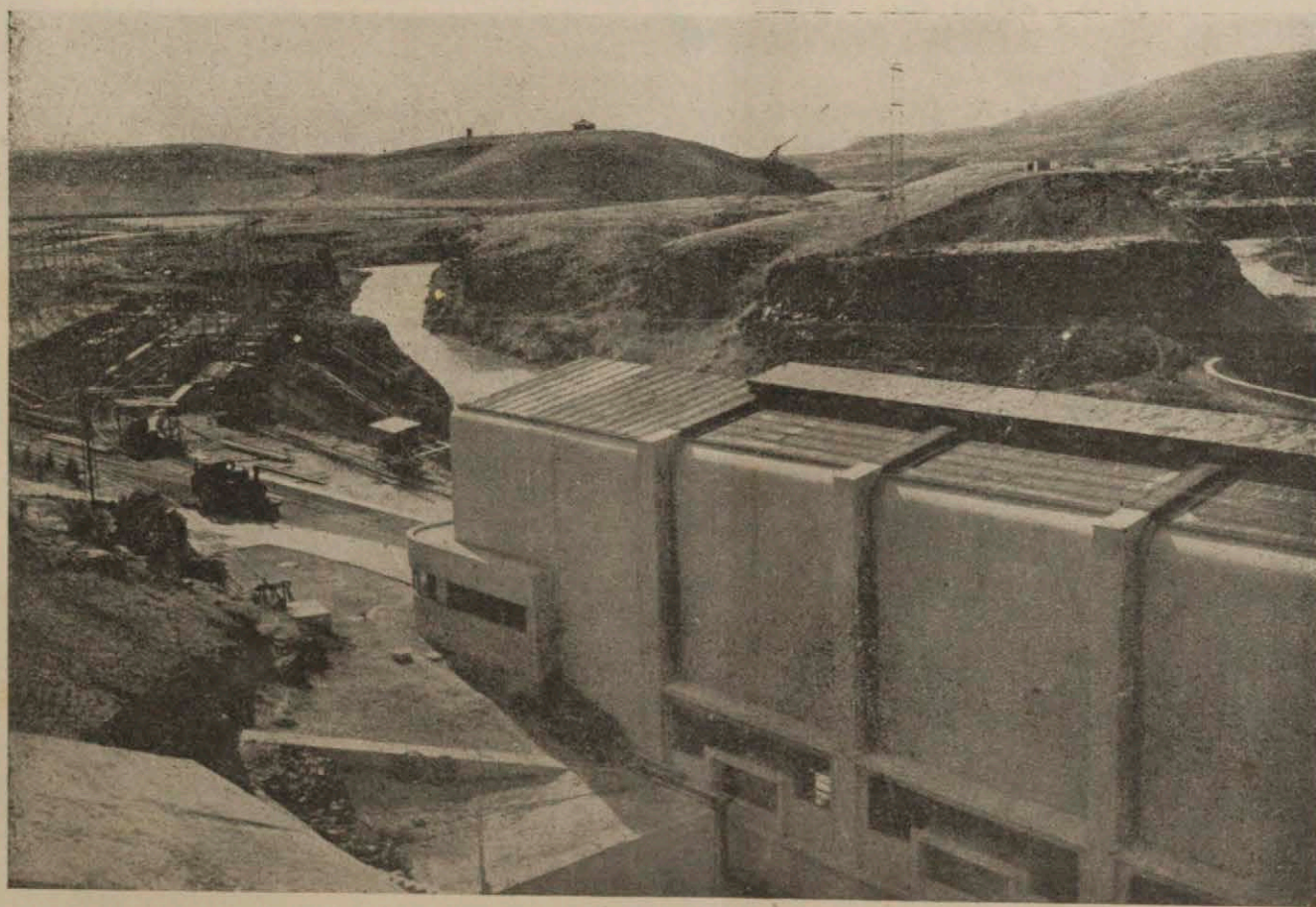
Jahrg. 1936, No 3/4.

Aus dem Inhalt:

Weltspiegel. — Aus Palästina. — Aus Deutschland. — Aus der CSR. — Josef Grob (Wien): Einst am Purim. — Josef Fränkel (Wien): Drei unbekannte Nordau Briefe. — Max Löb (Wien): Mobilisation der jüdischen Erfinder für Palästina. — Purim in Palästina. — Die Juden in Südamerika. Aus Jugoslawien. — Aus Oesterreich. — Bilder aus der jüdischen Gemeinde Teplitz-Schönau. — Dr. S. Pincus: Eine jüdische Wahlsage. — Frauenbeilage. — Kinderbeilage. — Jüdischer Sport. — Literatur und Kunst. Volkswirtschaft u. v. a. m.



Allenby - Strasse in Tel - Aviv.



Das Ruthenberg - Elektrizitätswerk am Tiberiassee.

Weltspiegel

Sir Meill Malcom ist mit Wirkung ab 14. Februar offiziell zum Völkerbundskommissar für Auswanderer - Fürsorge ernannt worden.

Wie mitgeteilt wird, hat der französische Aussenminister Flandin bei dem zu Ehren des in Paris weilenden König Carol von Rumänien gegebenen Frühstück auch die Lage der Juden in Rumänien berührt. König Carol versprach, diesem Problem seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Im Londoner East End ereigneten sich judengegnerische Zwischenfälle, die dem Innenminister Sir John Simon Veranlassung zur Abgabe einer beruhigenden Erklärung im Unterhaus gaben.

An der Beisetzungsfeier des in der Vorwoche verstorbenen ungarisch-jüdischen Parlamentariers Paul Sándor, der prominentesten Gestalt des ungarischen Judentums von heute, nahmen — neben den Repräsentanten aller jüdischen Organisationen und Gemeinden des Landes — führende Persönlichkeiten der ungarischen Regierung und Behörden teil.

Der Zentralrat der rumänischen Juden, der nach längeren Verhandlungen zwischen der Union rumänischer Juden und der Jüdischen Partei als einheitliche Repräsentanz der rumänischen Judenheit gebildet wurde, hat einen von Senator Dr. Niemirower, Dr. W. Fildermann und Dr. Theodor Fischer unterzeichneten Aufruf erlassen, in dem die jüdische Bevölkerung auf die gefährlichen Versuche aufmerksam gemacht wird, ein judenfeindliches Regime in Rumänien einzuführen. Die jüdische Bevölkerung wird aufgefordert, sich geschlossen hinter den Zentralrat zu stellen, um diese Versuche wirksam abwehren zu können.

Paris. Am 21. April 1936 findet in Jerusalem die feierliche Eröffnung des „Ersten Weltkongresses jüdischer Aerzte“ statt. Der Kongress wird drei bis vier Tage dauern; die Arbeitssitzungen werden in Tel-Aviv stattfinden.

Zahlreiche Nachrichten aus allen Teilen Polens lassen erkennen, dass eine regelrechte Pogromstimmung sich im Land auszubreiten droht. Da man nicht feststellen kann, dass die Regierung den Ausschreitungen mit der gebührenden Strenge und Autorität entgegentritt, ist die Entwicklung der weiteren Lage nicht abzusehen.

Aus Palästina

DIE EINWANDERUNG NACH PALÄSTINA IM MONAT JANUAR 1936.

Jerusalem. (Palcor.) — Nach den Ziffern des Einwanderungs-Departements der Jewish Agency betrug die Zahl der jüdischen Einwanderer, die im Monat Januar 1936 über die Häfen Haifa und Jaffa nach Palästina gekommen sind, 2.095. Die Zahl der Juden, die im Januar über die Festlandsgrenzen ins Land gekommen sind sowie die Zahl der jüdischen Touristen, die die Erlaubnis erhalten haben, legal im Lande zu bleiben, ist noch nicht bekannt.

Von den 2.095 Einwanderern, die im letzten Monat ins Land gekommen sind, kamen 690 Personen auf Grund von Kapitalisten-Visen, 437 auf Grund von Arbeiter-Zertifikaten, 788 als Verwandte palästinensischer Einwohner, 115 als Schüler und Studenten, 65 als Rabbiner und sonstige Kultusbeamte (einschliesslich ihrer Familien). Im Januar des Jahres 1935 betrug die Zahl der Einwanderer 3.687.

„Palcor“ teilt mit, dass im Süden von Tel-Aviv ein neues Wohnviertel gebaut wird. Es soll aus 200 Häusern

und kooperativen Wohnungen für 200 Familien bestehen.

Jerusalem. (Z. T. A.) Im Hinblick auf die geplante gesetzliche Einschränkung des freien Bodenverkaufs hat die Palästina-Regierung begonnen, genaue Erhebungen über den in arabischen und in jüdischen Händen befindlichen Bodenbesitz durchzuführen.

Verflossenen Montag fand in Haifa eine Versammlung der deutschen christlichen Kolonisten statt. Die Versammlung wurde durch ein Präsent überrascht, welches Hitler einer Delegation aus Palästina, bestehend aus acht Personen, für die Deutschen Palästinas mitgab: Drei Hakenkreuzfahnen. Eine für Jerusalem, eine für Haifa und die dritte für die deutsche Kolonie Saron.

Jerusalem. (Palcor.) Die palästinensische Regierung ist jetzt an den Bau einer neuen modernen Jordan-Brücke an der Stelle, an der sich bisher die hölzerne Allenby-Brücke befand, herangetreten, die Palästina mit Transjordanien verbindet. Die neue Brücke wird aus Beton gebaut werden und doppelt so breit sein wie die bisherige. Die Arbeiten werden anderthalb Jahre dauern.

Jerusalem. (ITA.) An der Nordgrenze Palästinas wurden letzts „illegale“ Einwanderer aus Buchara und Russland, unter ihnen Frauen mit kleinen Kindern, die monatelang zu Fuss über Berge und Wüsten wanderten, um ihr Ziel zu erreichen, verhaftet. Neun Kinder der „Illegalen“ wurden gegen Kautionsfreibrief, die für sie in Safed aufgebracht wurde.

Das englische Oberhaus gedachte zu Beginn seiner Sitzung am 6. Februar seines verstorbenen hervorragenden Mitglied Marquis of Reading. Die Führer der drei Parteien ergriffen das Wort, um die Persönlichkeit des Marquis of Reading und seine Verdienste um das British Empire zu würdigen.

Jerusalem. (Palcor.) — In Kürze wird in Tel-Aviv die feierliche Eröffnung des renovierten und erweiterten städtischen Museums stattfinden. Das Museum besteht bereits vier Jahre. In der letzten Zeit wurde das Haus, in dem sich das Museum befindet, das ein Geschenk des Bürgermeisters Meir Dizengoff ist, renoviert.

Die palästinensische Grossloge der Bne Brith hat eine neue Loge gegründet, die nach Chaim Nachman Bialik bekannt wurde. Zum Präsidenten der Loge wurde der Vorsitzende der Handelskammer in Tel-Aviv und bulgarische Konsul, Mosche Chelouche, gewählt.

Aus Deutschland

Am Sonntag, dem 9. Februar, tagten die Vorsitzenden der Landesverbände des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten zusammen mit der Bundesleitung in Berlin.

Oberrabbiner Dr. Josef Carlebach (Altona) wurde durch den Deutsch-Israelitischen Synagogenverband zum Oberrabbiner von Hamburg berufen. Damit dürfte das historische Oberrabbinat Hamburg-Altona wieder hergestellt werden.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat beschlossen, die „Juden-gasse“ in Danzig in „Speichergasse“ umzubenennen.

Die Zahl der von der Jüdischen Winterhilfe in Frankfurt a. M. Betreuten betrug am 31. Dezember 1935 über 4000 Personen.

Im Monat Dezember wurden in Mannheim durch die Jüdische Winterhilfe 760 Personen betreut. Diese Zahl ist im Januar 1936 gestiegen, so dass jetzt ein Fünftel bis ein Sechstel der Mannheimer Gemeindeglieder von der Jüdischen Winterhilfe unterstützt werden.

AUTOPNEU:

FÜHRENDE in- und ausländische Marken.

Reparaturen, Neuprotektierungen. — Specialität: Schneeprotektoren.

FACHGROSSHANDLUNG:

H. Kaufmann, PRAHA XII., Belgická 26
X., Palackého 43.

Telefon 512-14.

Fachkundige solide Bedienung.

TEPLITZ-SCHOENAU, Heinrich-Bankstrasse 16.

Schalom Asch in Prag und Brünn



Von links nach rechts: Karel Capek, Schalom Asch und František Langer im Prager Penclub. — Schalom Asch, der grosse jüdische Dichter und Denker weilte in der CSR. und hielt in Prag und Brünn Vorträge die mit grossem Beifall aufgenommen wurden.

Die in den Nürnberger Gesetzen verordnete Regelung der Frage der Mischehen hat jetzt zur Bildung einer Stelle geführt, die über Eheschluss-gesuche von Mischlingen zu entscheiden hat. Diese Stelle trägt den Namen „Reichsausschuss zum Schutze des deutschen Blutes“. Dem Ausschuss sind alle Anträge von jüdischen Mischlingen mit zwei volljüdischen Grosseltern auf Genehmigung der Eheschliessung mit Staatsangehörigen deutschen und verwandten Blutes oder mit staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Grosselternanteil haben, zur Entscheidung vorzulegen.

Aus der Č.S.R.

Die Prager israelitische Kultusgemeinde hat dieser Tage ihr Budget für 1936 abgestimmt. Das Erfordernis beträgt 2.193.600 Kč, um etwa 29.000 Kč mehr als im Vorjahr. Das Defizit (ungedeckter Abgang) beläuft sich auf 1.349.700 Kč gegenüber 1.300.700 Kč per 1935. Auf einen jüdischen Bürger Prags entfallen bei dem Gesamterfordernis 130 Kč, in Brünn beispielsweise, wo die Budgetsumme pro 1936 1.826.600 Kč beträgt, 166,20 Kč. Der Abgang soll durch die Kultussteuer gedeckt werden, wobei auf ein Kultusgemeinde-Mitglied in Prag 80,40 Kč, in Brünn (Defizit 1.118.000 Kč) 101,70 Kč entfallen. Dabei gibt es in Brünn 11.003 Mitglieder, in Prag 16.785 (ohne Aussenbezirke). In Prag erfordern: Kultus, Religionsunterricht und Ritus 792.007 Kč, bei 456.910 Kč Einnahmen, daher Defizit 335.097 Kč, Kulturinstitutionen Einnahmen 4.500 Kč, Ausgaben 88.700 Kč, Defizit 84.200 Kč, Soziale Institutionen Ausgaben 504.458 Kč, Einnahmen 112.458 Kč, Defizit 391.918 Kč, Allgemeine Verwaltung und Fonds 783.491 Kč, Ausgaben 301.021 Kč, Defizit 482.470 Kč, ausserordentliche Ausgaben 25.000 Kč, Einnahmen 91.700 Kč, Ueberschuss 66.700 Kč.

Der tschechoslovakische Innenminister Dr. Černý hielt auf dem Parteitag der Agrarierpartei eine Ansprache, in der er auch das Auswandererproblem striffte. Er führte hierzu aus, die Angaben über die Zahl der in der Tschechoslovakie lebenden Auswanderer seien übertrieben. Die Gesamtzahl der Auswanderer aus Deutschland und Oesterreich erreiche zusammen, nicht einmal zweitausend. Wir betrachten, so sagte der

irine
WACHS flüssig

zur Pflege der Fußböden,
eine Freude für jede Hausfrau. — Billiger im Verbrauch als alle scheinbar billigen Bohnermassen.

Echt nur in den bekannten Originalflaschen

irine Werke I. Lorenz & Co. Eger

Minister, die Auswandererfrage menschlich. Unter den von Minister Dr. Černý genannten zweitausend Auswanderern sind nur wenige hundert Jüdisch.

ROUT DES JÜDISCHEN KRANKENFÜRSORGE, PRAG. Samstag, den 29. Febr. 1936, 20 Uhr, grosser Lucernasaal. Programm, Ball mit Vortanz. Vortanzreklamationen Telefon 348-28.

ALPA

Franzbranntwein
eine Wohltat für
Rheumatiker

Der Präsident der Republik, Dr. Eduard Beneš, empfing am Montag, dem 17. Febr., eine viergliedrige Deputation des Zentralbüros der autonomen orthodoxen Judengemeinden in der Slowakei. Die Deputation setzte sich aus dem Vorsitzenden I. Pappenheim, dem Vorsitzendenstellvertreter D. Ehrenfeld, dem Sekretär A. Schwarz und dem Oberrabbiner und Vorsitzenden der Rabbinerkommission A. Schreiber zusammen.

Nach der amtlichen Statistik waren im Studienjahr 1934/35 an den tschechoslovakischen Hochschulen insgesamt 31.640 Hörer inskribiert. Der nationalen Gliederung nach waren 20.556 Tschechoslovaken, 7247 Deutsche, 1558 Juden. Anzunehmen ist, dass sich mit der Ziffer 1558 die Zahl der jüdischen Hochschüler nicht erschöpft, sondern dass auch unter den übrigen nationalen Gruppen Juden, in freilich geringer Zahl, anzutreffen sein werden.



JUEDISCHE FEUERWEHR IN TEL-AVIV.



Dr. JOSEF KASTEIN IN DER CZECHOSL. REPUBLIK. Ueber Einladung der Zionistischen Organisation in Brünn kam im Februar Dr. Josef Kastein, der bekannte jüdische Dichter-Historiker in die Czechosl. Republik. Kastein, der jetzt ständig in Palästina wohnt, befindet sich auf einer Tournee, die ihn nach Rumänien, Polen, Cesterreich und in die Czechosl. Republik führt. Seine Vorträge, die er in einigen Städten im Vorjahr hielt, sind noch in bester Erinnerung: Es war ein Ereignis, diesen glänzenden Sprecher zu hören. — Josef Kastein

Meinl-Kaffee
Stets frisch

Unsere Edelmischungen:

Mischung „Three stars“, ausgewählte Hochlandsprövenienzen Zentralamerikas

Mischung „Special“, feinste zentralamerikanische Sorten, weiters

Mischung	kg	Kc
Mischung I	14	—
Mischung II	12	50
Mischung Fazenda	11	—
Mischung III	10	—
Mischung IV	9	—
Mischung V	8	—
Mischung VI	7	50
Mischung VII	7	—

Julius Meinl
Kaffee-Import

sprach in Znaim, Olmütz, Prossnitz, Mähr.-Ostrau, Prag, Brünn und Bratislava.



Purim im neuen Palästina.



PURIMFESTZUG.

Am Purimfeste steht die jüdische Stadt Tel-Aviv im Zeichen eines Karnevals, der bald eine Spezialität Palästinas zu werden verspricht. Die zumeist aus Einwanderern aus dem zivilisierten Westen bestehende Einwohnerschaft dieser neuen Stadt hat vieles den Karnevalsveranstaltungen europäischer Städte abgesehen und sucht diese öffentlichen Feste hierher zu verpflanzen, um den Touristen auch eine Sehenswürdigkeit zu bieten. In den festlich geschmückten Strassen herrscht tagsüber ein buntes, reges Treiben. Originelle Maskengruppen, die meist im Dienste geschäftlicher Reklame stehen, durchziehen die Stadt. Das Ganze ist eigentlich mehr ein grosses Kostümfest; denn das Tragen von Gesichtsmasken ist aus Sicherheitspolizeilichen Rücksichten nur auf Grund besonderer polizeilicher Legitimation gestattet. Nachmittags sammeln sich alle Masken und Festwagen auf einem grossen Platze vor der Stadt, wo allerlei Karneval-Spiele stattfinden, und dann bewegt sich der grosse Maskenzug durch die Stadt. Der jüdische Prinz Karneval hält auf festlich geschmücktem Kamel seinen Einzug. Das tolle Treiben dauert in den Privathäusern, Gastlokalen, Ballsälen und den festlich illuminierten Strassen bis zum Morgengrauen.



EIN JUEDISCHER GEIGENBAUER.
Jakob ZIMMERMANN aus Warschau bei der Reparatur einer echten Stradivari.



EIN JUEDISCHER POLIZIST
in Tel-Aviv dem während seines Dienstes ein Abzeichen des Jüdischen Nationalfondes angeheftet wird.

EINST AM PURIM

Von Josef Grob s. A., Wien.

Einst am Purim, als es noch keine Israeliten und keine Philosemiten gab, keine Vorschrittler und Rückschrittler, Zionisten und Sozialisten, keine Assimilanten und Orthodoxen. Einst am Purim, als noch alle Juden nichts anderes als Juden waren und das lustigste jüdische Fest „Purim“ hiess, da war es aber auch lustig. Am Abend des 14. Adars sass jede jüdische Familie um den Tisch. Masken, jüdische „Verstellte“ kamen und gingen bis spät in die Nacht hinein. Man lachte, unterhielt und belustigte sich. Man freute sich und es erweckte den Anschein, dass man sich einzig und allein darüber freute, dass man Jude ist.

Dieses echt jüdisch lustige Fest, scheint uns Juden von heute ganz verloren gegangen zu sein. Nicht etwa, dass die heutigen Juden lustig zu sein verlernt hätten. Bewahre! Nur müssen es erst „böse Buben“ sein, die mittels Peitschenhieben im jüdischen Mädchen, das auch nicht wenig schlimm zu sein scheint, Lustigkeit hervorgerufen. Apachen, die für den Kaufpreis von schweren Millionen jüdischen Geldes, den Juden die Erlaubnis erteilen, sich mit ihnen unterhalten zu dürfen. Caligaris oder Hulgans müssen es erst sein, die durch ihr wüstes Treiben in den Juden von heute Freudegefühle erwecken. Ach, wie sind sie zu bedauern, die viel beneideten, armen reichen Juden von heute, die am Sonntag, Montag, Dienstag und allen anderen Tagen der Woche, alle anderen Wochen des Monats u. s. f., nichts anderes kennen, als Lust und Freude.

Juden, die aus dem wüsten Freudentaumel gar nicht herauskommen, der jüdischen Freude aber, des echt jüdischen Lustigseins, ganz verlustig geworden sind. Wohl sind noch Juden vorhanden, die nur an jüdischen Trauertagen sich ihres Judentums erinnern. Der Jude von heute geht vielleicht noch ab und zu in den Tempel, für sein verlorenes liebstes Wesen ein Kadischgebet zu verrichten, schlägt sich reumütig am Jomkipur für die begangenen Sünden während des Jahres auf die Brust; verliert einige Tränen bei der Seelenandacht über die Hingegangenen. Das Datum aber des einzig jüdischen Freudentestes ist ihm ganz aus dem Gedächtnisse geschwunden. Er tanzt: kaligaris, cholerisch, apachisch, nur nicht jüdisch. Er fühlt sich wohl für teures Geld natürlich, beim Hopner, Sacher, beim Rockenbauer in Grinzing, beim Haselfutter in Penzing, nur nicht bei seinem eigenen Familientisch zu Hause. Er freut sich am Sonntag, am Montag, am Faschingdienstag und am Aschermittwoch, ja, selbst am Tischo'w bei einer Spätsommer-Veranstaltung, nur nicht am Purim. Oh! Wie geschwächt ist euer Gedächtnis geworden, ihr lustigen Juden von heute, die ihr, in eurem ununterbrochenen grossen Freudentaumel vergessen habet, dass es noch andere Juden gibt, die sich nie mehr freuen können, weil ihre Brüder es verlernt haben, sich jüdisch zu freuen.

Einst am Purim; als die begüterten jüdischen Familien beim Purimmahl sassen, vergass man auch der Armen nicht. Ein Haufen Kupfermünzen und Silbergulden lagen am Tische und jeder Arme wurde beschenkt, mit Speise und Trank bewirtet und ein Paket Purimgebäck mit nach Hause gegeben. Vielen verschämten Armen wurde in diskreter und delikater Weise ein Schlachmanaus, ein Purimgeschenk ins Haus übermittleit. Purim war einst ein Freudentag für Reiche und noch mehr für Arme. Und heute...? Oh! Ihr, meine lieben Kadisch-Juden, Jomkipur- und Maskir-N'schomabrüder; die ihr in den Konzerthaus- und Sophiensälen, beim Schwarzenberg und Pallenberg, beim dummen und blöden Kerl, in Schönbrunn und nicht mehr in Sauerbrunn, im Tabarin und im imitierten Alt-Wien vom nächtlichen Freudenlärm so betört seid, dass das

Jammerngeschrei eurer elenden und bedrückten Brüder zu euch nicht dringen kann; ich schicke euch eine Einladung ins Haus! So viele Bälle, Redouten und Nachtlokale überschwemmt und überschüttet ihr mit euren jüdischen Millionen.

Folget auch, ich bitte euch um Gottes Barmherzigkeit willen, auch dieser Einladung. Besuchet ein einzigesmal die „Armen- und Elends-Redoute“ eurer jüdischen Glaubensbrüder! Ein einzigesmal geht hinaus nach Kaisermühlen, in Zwischenbrücken, wo am Allerheiligenplatz unzählige eurer Brüder in finsternen Kellerhöhlen darben und frieren und hungern. Ihr werdet Judenkinde sehen, die das Lachen verlernt haben, weil ihr, mit eurem übermässigen Lachen, es ihnen genommen habet. Sie gehen barfuss und nackt herum, nicht wie eure Weiber und Töchter am Lumpenball, um ihre nackten Leiber zu zeigen, sondera weil sie nichts zum Anziehen haben. Einmal gehet hin auf den grossen Elendsball, der sich über die ganze lustige Wienerstadt erstreckt, in die

Bäuerlegasse, Karajangasse und der Schiffgasse und sehet euch die Kranken und Siechen an, die keinen Arzt konsultieren, keine Arzneimittel beschaffen können, weil sie die paar Kronen dafür nicht haben, aber auch keine Träne zum Weinen mehr, weil bei ihnen die Tränenquelle schon längst eingetrocknet ist. — Ein einzigesmal sehet euch an die Verzweiflung, die bei unzähligen armen jüdischen Familien herrscht, indem sie nicht wissen von wo 2 Schilling für einen Kilo Mazos hernehmen, um wenigstens das bevorstehende Osterfest nach jüdischem Brauch feiern zu können, während ihr für einen Logensitz zur Opernredoute mit Leichtigkeit 100 Schilling bezahlt.

Folget doch, nur dies eine Mal meiner Einladung und ich hoffe, ja, ich bin davon überzeugt, euer jüdisches Gefühl, das von Apachen, Bösenbuben und anderem Lumpengesindel in einen Scheintod geschlagen wurde, wird wieder in euch erwachen. Im Angesicht dieses grossen Elends werdet ihr es wieder erlernen, Mitleid zu euren armen und bedürftigen Brüdern zu bekunden. Das bevorstehende Purimfest wird wieder ein Fest der Reichen und Armen sein und eine Freude, eine jüdische Freude wird herrschen wie einst am Purim.

Drei unbekannte Nordau Briefe.

Von Josef Fränkel (Wien).

Aus den Sammlungen der Stadt Wien (Nr. 63.899, Nr. 39.453, Nr. 39.520).

I.

IM JAHRE 1886.

Theodor Herzl begann schon als Realschüler bzw. als Gymnasiast Märchen, Erzählungen und Feuilletons zu schreiben und Max Nordau (29. IV. 1849 — 21. I. 1923) war schon mit 12 Jahren poetischer Mitarbeiter am „Salon“ und mit 17 Jahren wurde er in der Redaktion des „Pester Lloyd“ aufgenommen. Im Jahre 1886 war sein Schriftstellernamen weithin bekannt. — Seine Werke wurden von der internationalen Zeitungswelt entweder gehässig abgelehnt oder lobend gepriesen. — „Die konventionellen Lügen“ (1884) wurden in fast alle Sprachen übersetzt und in Millionen Exemplaren verkauft. Während noch dieses Buch den Rundgang um die Welt machte, erschien auf dem Büchermarkt ein neues Werk von Max Nordau „Paradoxe“. Kein Wunder also, dass sich die Redaktionen um seine Mitarbeit bewarben. Die grossen Zeitungen und Zeitschriften „Amerikas“, Spaniens, Deutschlands, Argentinien, Oesterreichs usw., ersuchten ihn sehr oft um Beiträge.

Karl Emil Franzos, der Verfasser vieler Romane und Novellen aus dem Leben im Ghetto („Die Juden von Barlow“, „Der Pojaz“ usw.) war im Jahre 1882—85 Redakteur der „Neuen Illustrierten Zeitung“, wo auch Max Nordau seine Beiträge veröffentlichte. — Dann übersiedelte Franzos nach Berlin und hier gründete er im Jahre 1886 die Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung“, welche er bis zu seinem Tode redigierte. Zu den ersten Persönlichkeiten, die Karl Emil Franzos um Beiträge für die Zeitschrift ersucht, gehört Max Nordau. Der Verfasser der „Paradoxe“, der gerade an dem Roman „Die Krankheit des Jahrhunderts“ arbeitet, antwortet an Karl Emil Franzos:

Nr. 63.899.
37, rue de Berne, Paris.
27. Juni 1886.

Herrn Dr. K. E. Franzos,
Hohenstaufeng. 1.
Wien I.

Hochverehrter Herr!

Ich danke Ihnen für die Zusendung der Mitteilung über die Zeitschrift „Deutsche Dichtung“ und für die freundlichen Zeilen, welche dieselbe begleiten. Ich bin gerne bereit, mich mit Prosabearbeitungen an Ihrem Unternehmen zu beteiligen (nicht als ob ich

nicht auch wie jeder richtige Deutsche Lyrisch freveln würde, aber einstweilen sind das geheime Sünden, und sie werden mal einst nach Jahren veröffentlicht werden). Da aber Ihre Zeitschrift von Oktober ab erscheinen soll, so scheint es mir nicht dringlich, schon jetzt einen zu behandelnden Stoff zu bezeichnen, der bis dahin aufgehört haben kann, auch nur einen Schatten von Aktualität zu haben. Seinerzeit werden Sie jedoch von mir hören. Ihnen zu dem interessanten Unternehmen sehr viel Glück wünschend, bin ich Ihr

hochachtungsvoll ergebener
Max Nordau.

II.

IM JAHRE 1894.

Neue Werke von Max Nordau, die viel bewundert werden, entstehen. — Auch seine Feuilletons, Schilderungen und Gedichte in den Tageszeitungen und Zeitschriften werden gelesen. Seine Feder hat Hunderttausende Anhänger.

So kommt es, dass Gelehrte, ihn oft um seine Meinung anfragen oder um Rat befragen. Cesare Lombroso, den Max Nordau das Buch „Entartung“ gewidmet hatte, schreibt in der Festnummer der von Herzl begründeten „Welt“ (1909) über Max Nordau: „Während meines langen Lebenslaufes habe ich nur zwei Männer grossen Geistes und zugleich guten Herzens gefunden: Marzolo und Nordau... Nordau dagegen, gerecht, gut, genial par excellence, der einen Teil seines Lebens zugunsten der Bedrückten verwendete, ohne dabei nur eine Stunde für die wissenschaftlichen Forschungen zu verlieren. Nordau sieht seinen Ruf von Tag zu Tag auf der ganzen Welt wachsen, eine edle, grosse Ausnahme, die uns mit der Menschheit versöhnt.“

Und wie Cesare Lombroso schrieb, so dachten auch viele Menschen über Max Nordau. Autoren schickten ihm ihre Werke, Dichter widmeten ihm ihre Bücher, Redakteure behandelten ihn in Zeitungsartikeln und Gelehrte wollten seinen Rat hören.

Ludwig Eisenberg, ein Wiener Schriftsteller, der Herausgeber des grossen biographischen Lexikons der deutschen Bühne im 19. Jahrhundert, des Buches „A. Sonnenhal“ war mit der Arbeit „Johann Strauss“ fast fertig, als er sich an Max Nordau wandte, damit dieser ihm sein Urteil über „Johann Strauss“ abgebe.

Max Nordau antwortet:
Nr. 39.453. 34, avenue de Villiers
Paris, 26. Mai 1894.

Wallenstein
Apotheke

Ph. Mr. O. Klement

EGER

BAHNHOFSTRASSE 54.

TELEFON 666.

Sehr geehrter Herr!

Jeder, der den Menschen auch nur einen Augenblick harmloser Fröhlichkeit schenkt, ist ihr Wohltäter. Diese Bezeichnung wende ich ohne Zögern auf Meister Johann Strauss an. Er hat ein halbes Jahrhundert lang seine Zeitgenossen gelehrt, im Klange seiner verführerischen Weisen über die Sorgen und Kümernisse des Daseins hinwegzutun. Sein Taktstock war ein Zauberstab der mitten in der grauen Wirklichkeit ein Feenschloss mit Rosengewinde um Jaszißsäulen und reizende Frauengestalten in lichterstrahlenden Sälen aufsteigen liess. Wer an diesen Tausendkünstler anders als mit wärmster Dankbarkeit denkt, der kennzeichnet sich selbst als Barbaren.

Glauben Sie an die ausgezeichnete Hochachtung Ihres ergebensten
M. Nordau.

III.

IM JAHRE 1896.

Der Schriftsteller und Wiener Berichterstatter in Paris, Siegmund Feldmann, macht im Jahre 1892 Max Nordau mit Theodor Herzl, dem Pariser Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“, bekannt. Herzl und Nordau, beide stammen aus Budapest, werden anfangs „literarische“ Freunde, dann aber schmiedete sie die Judenfrage zu treuen Kameraden, die ihre ganze Lebenskraft der Erweckung des jüdischen Volkes widmeten. Ähnliche Ereignisse kommen im Leben beider vor. — Das Schimpfwort „Hep, hep, Jude“, welches Herzl in Deutschland und dann in Baden bei Wien gehört hatte, die Wirkungen des Dreyfus-Prozesses auf Theodor Herzl — all das macht auch Nordau mit. Im Jahre 1893 weilte Max Nordau in Borkum, wohin er vom Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“ Dr. Stefany eingeladen wurde. Nordau speiste in einem Hotel, wo er auch wohnte. Fast täglich, zu Mittag, fand er auf seinem Platz einen an ihn adressierten Brief. Der Inhalt war immer derselbe, auch wenn nicht die Ausdrucksweise die gleiche war und zwar: „Juden sind hier nicht erwünscht.“

Diese Episode, der Dreyfus-Prozess, den er mit allen Fasern seines Lebens mitmachte, und seine Bekanntschaft mit Herzl, brachten Nordau zum Zionismus. Herzl war der Verkünder der Idee und Max Nordau schilderte der Welt durch seine Kongressreferate über die „Lage der Juden“ die traurige Judennot. Max Nordau als Vorsitzender vieler Zionistenkongresse, als Redner, als Denker und Politiker, als Verfasser des Dramas „Dr. Cohn“ wird bald nach Herzl als der bedeutendste Repräsentant und Führer des politischen Zionismus anerkannt.

Max Nordau wird nun auch im zionistischen Fragen mit Briefen bestürmt und obwohl er durch den Zionismus, durch seine wissenschaftliche und literarische Arbeit sehr in Anspruch genommen war, findet er noch immer Zeit um die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten:

Nr. 39.520.
Dr. Max Nordau
34, avenue de Villiers
Paris, 31. August 1896.
Herrn Robert Tachau,
Augustinerstrasse 15
Brünn.

(Schluss auf Seite 7.)

AUS OESTERREICH

Neues aus Wien:

In wenigen Zeilen.

Der Rektor der Wiener israelitisch-theologischen Lehranstalt, Professor Dr. Krauss, ein überaus verdienstvoller Archäologe und Historiker ersten Ranges feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

Im Jahre 1935 wanderten 889 Juden von Oesterreich nach Palästina aus. Hierunter zählte man nur 19 Kapitalistenauswanderer, die also um je 1000 Pfund verfügen, 4 Pensionisten und 19 Handwerker, die je ein Kapital von 250 Pfund mitgenommen haben.

Der bekannte Rechtsanwalt Dr. Ernst Lamberg, ein verdienstvolles Mitglied des „Bundes jüdischer Frontsoldaten Oesterreichs“ wurde in den Vorstand des Frontringes der Rechtsanwälte berufen.

Direktor Moriz Reichenfeld dementierte die Meldung, wonach das Herzl-Archiv, das bekanntlich in Wien aufbewahrt wird, demnächst nach Palästina überführt werden würde.

Der englische Gesandte in Wien, Seöby, dankte dem Zionistischen Landesverband für die Anteilnahme aus Anlass des Todes Königs Georg V. auf schriftlichem Wege.

„EINE NACHT IN TEL-AVIV“. Der am 14. März in den Sophien-Sälen Klub Erez Israel, Wien, veranstaltet einen Purimball. „Eine Nacht in Tel-Aviv“ ist die Parole dieser Veranstaltung. Die repräsentativen Veranstaltungen des Klubs haben in Wien immer grossen Anklang gefunden. Die zionistischen Sektionen und Gruppen werden sich wohl auch an seinem heurigen Purimball lebhaft beteiligen.

AUS GRAZ. Dr. Robert Sonnenwald, der verdienstvolle Leiter der Grazer Kultusgemeinde wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes des österreichischen Verdienstordens geehrt. Dr. Sonnenwald ist seit dem Jahre 1926 ununterbrochen als Kultuspräsident — von allen Seiten geachtet! — im Amte.

In Wien ist die Gattin des Husyatiner Grossratbiners Israel Friedmann, Frau Sara Friedmann, gestorben. An der Beerdigung nahm eine unübersehbare Menschenmenge teil. Die Verstorbene hatte vor zwölf Jahren die „Frauenhilfsaktion für Kranke und Wöchnerinnen“ gegründet und seither in aufopferungsvoller Weise geleitet.

Die 13jährige Wiener Pianistin Ruth Hilde Somer gab in Mailand ein Konzert, das aussergewöhnlichen Erfolg hatte. Die führenden italienischen Zeitungen, wie „Corriere della Sera“, „Il Popolo d'Italia“, „L' Italia“ und „La Sera“ heben die Leistungen der jugendlichen Künstlerin mit besonderer Anerkennung hervor und sagen ihr eine glänzende künstlerische Laufbahn voraus. Ruth Hilde Somer ist die Tochter eines bekannten Wiener Zionisten; sie wird demnächst auch in Palästina Konzerte geben.

25 JAHRE VEREIN DER LEMBERGER IN WIEN.

Anlässlich des 25jährigen Bestandes des Wohltätigkeitsvereines fand am 25. Jänner 1936 im Hotel Continental, eine wohl gelungene Veranstaltung statt. Nach der Begrüssung der Gäste, seitens des Obmannes Oswald Reicher, hielt Obm.-Stellv. Adolf Tarler die Festrede. Simon Fostel



PROFESSOR JULIUS WOLFSONH
künstlerischer Beirat des
österreichischen KKL.
(Eigenbericht der „Welt“.)

M. L., Wien, 28. Jänner.
In der letzten Sitzung des österreichischen Landeskomitees des „Keren Kajemeth Lejisrael“ wurde der einheitliche Beschluss gefasst, einen künstlerischen Beirat in die Leitung des Nationalfonds zu berufen. Der bekannte Klavervirtuose und in weiten Kreisen geschätzte jüdische Komponist, Professor Julius Wolfsohn wurde aussersehen, das neugeschaffene Referat zu verwalten. Die Aufgaben des künstlerischen Beirats — ein bisher noch niemals besetztes Amt! — sind überaus reiche. In der Hauptsache wird es Professor Wolfsohn obliegen, das gesamte künstlerische Programm der Veranstaltungen des KKL, soweit dies musikalischen Inhalts ist, neu zu gestalten und zu verbessern. Daneben hat der künstlerische Beirat grössere Feierlichkeiten durchzuführen, die durch die Mitwirkung erster Künstler zu besonderen Ereignissen werden, wodurch sich für den KKL die Möglichkeit zur Erschliessung neuer Spendenquellen ergibt. Zuverlässig verläutet, dass bereits aussichtsreiche Verhandlungen mit zwei Künstlern schweben, die in der Welt der Musikfreunde wohl bekannt sind.

Es ist zu hoffen, dass die Initiative des österreichischen Landeskomitees auch in anderen Staaten Anklang und Nachahmung finden möge.

brachte hienach jüdische Lieder zum Vortrag. Die Sängerin Else Zohn (Schülerin Prof. Ulanowski), begleitet von Luise Hochdorf, erntete für ihre Darbietungen lebhaften Beifall. Max Lichtegg trug in künstlerisch-vollendeter Weise mehrere Lieder vor. Lotte Menas brachte Darbietungen als Mimikerin und Grotesktänzerin. Besonders gefiel der kleine Hausknecht. Zum Schlusse erheiterte Eugen Strehn mit seiner Lohengrin-Parodie. Die Conference besorgte Ada Kelsen, die Klavierbegleitung Hans Stricker. Die Musik besorgte die bekannte Jazzkapelle „The Winaple Band“, das Tanzarrangement lag in den Händen des Tanzmeisters Birkenfeld. Sch.

Jüdische Gäste in Wien

JOSEF KASTEIN.

Im Grosse Musikvereinsaal veranstaltete das Zionistische Landeskomitee eine grossangelegte Feier aus Anlass der 40. Wiederkehr des Tages, am dem Herzls „Judenstaat“ erschien.

Um das Dorf der 12.000.

Der „Bund jüdischer Frontsoldaten Oesterreichs“ vor grossen Aufgaben.
(Eigenbericht für die „Welt“.)

M. L., Wien, 14. Februar.

Vor einigen Wochen ging die erschütternde Nachricht durch die Welt, wonach der Befehl erteilt worden sei, dass die Namen der 12.000 für Deutschland auf den Schlachtfeldern des Weltkriegs gefallenen Juden von den Gedenksteinen und Ehrentafeln gelöscht werden sollten. Unbeschadet der Wahrheit dieser — amtlicherseits dementierten — Meldung, fasste die Weltorganisation der jüdischen Frontkämpfer, über Antrag des „Bundes jüdischer Frontsoldaten Oesterreichs“ den Beschluss, in Palästina ein Dorf der 12.000 zu gründen. Im Gedächtnis der Gefallenen soll dort den Witwen und Waisen dieser 12.000 Juden eine neue Heimat geschaffen werden.

Nachdem nach längeren Debatten und zeitraubendem Briefwechsel dieser Tage nun das grundsätzliche Ein-

verständnis der massgeblichen Faktoren der Nationalfonds in Palästina hier eingetroffen ist, wurde für den 23. Februar eine Sitzung aller zuständigen Instanzen und Faktoren des jüdischen Lebens einberufen, auf der die letzten entscheidenden Beschlüsse gefasst werden sollen.

Der „BJF“, dessen Bundesführer, Hauptmann a. D. Edler v. Friedmann im Präsidium der Weltorganisation der jüdischen Frontkämpfer eine massgebliche Rolle spielt, hat mit der Uebernahme der vollen Verantwortung für das „Dorf der 12.000“ eine unendliche schwierige Aufgabe übernommen, die — in unterrichteten Kreisen ist man sich darüber im Klaren! — gewiss zu einem guten Ende geführt werden wird. Wir werden über den Verlauf dieser Aktion laufend Bericht erstatten.

Neben Dr. Grünbaum, der den Präsidenten des Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Staatsrat Dr. Friedmann, der seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder, infolge einer Krankheit an die Öffentlichkeit trat. Dr.

Josef Kastein, der bekannte Historiker und Schriftsteller von Rang referierte sodann über „Das Geschichtserlebnis jüdischen Menschen“ und fand überaus reichen Beifall.

Dr. GRUTZKUS, PARIS.

Als Gast der Vereinigung jüdischer Aerzte referierte der Pariser Wissenschaftler, Dr. Grutzkus, über den demnächst in Tel-Aviv und Jerusalem stattfindenden I. jüdischen internationalen Aertzekongress. Der Vortragende führte u. a. aus, dass der Kongress nicht die Aufgabe habe, sich mit den einzelnen Problemen der Stellung jüdischer Aerzte in den verschiedenen Staaten der Welt zu befassen, sondern jene Fragen behandeln wolle, die alle jüdischen Aerzte gleichermaßen angehen.

wicklung und Popularisierung des Musiklebens im jüdischen Palästina. Vor einigen Tagen gab sie im Wiener Musikvereinsaal einen Klavierabend und wurde von der Kritik und vom Publikum recht freundlich aufgenommen. Nadja Eitingon-Reichert, macht jetzt eine Tournee durch Europa und wird demnächst in der CSR, Polen, Jugoslawien, Rumänien und Frankreich Konzerte geben. Sie ist eine wahre Künstlerin, die wert ist, gehört zu werden.

Jo. Fr.



NADJA EITINGON-REICHERT,

eine glänzende und hervorragende palästinensische Pianistin, Vorsitzende des Musikvereines in Tel-Aviv erwarb sich grosse Verdienste um die Ent-

Rabbiner Prof.
Dr. KARL
KUPFER

(Wien), ein hervorragender Pädagoge und Jugendbildner, hat er in den letzten Jahren seine Arbeit in den Dienst der Strahlungs- und Jugendfürsorge gestellt und übt dieses Amt mit Liebe u. Selbstaufopferung aus. Er wurde vor kurzem zum Leiter des Volksbildungsreferates für das Judentum in Wien ernannt.



RÖMISCHES BAD WIEN II.

Kleine Stadtgasse 9,
Dampf, Heissluft und Wannenbäder.

nächst dem Praterstern.

Tel. R. 48-0-50.

OPTIKER M. SCHÄCHTER WIEN II. Glockengasse 25.

Genaueste Ausführung von Rezepten. Grosse Auswahl an modernen Fassungen. Samstag geschlossen.

Bei Berufung auf dieses Blatt 5 Prozent Rabatt!

Aus der Wiener Kultusgemeinde.

Zwischen den Zionisten und der „Union österreichischer Juden“ ist ein erbitterter Konflikt zum Ausbruch gekommen, der schliesslich zur Mandatsniederlegung der 11 unionistischen Kultusvorsteher der Wiener israelitischen Kultusgemeinde führte. Die Ursache der bedauerlichen Zerwürfnisse ist die Berufung des zionistischen Vicepräsidenten, Dr. Josef Löwenherz zum Amtsdirektor der Gemeinde. Während die Zionisten erklärten, dass es neben dem seit 11 Jahren ununterbrochen in der Verwaltung der Gemeinde tätigen Dr. Löwenherz augenblicklich keinen besseren Kandidaten gäbe, um diesen verantwortungsvollen Posten auszufüllen, vertraten die Unionisten den Standpunkt, dass es unangänglich sei, dass eine Persönlichkeit, die eine ehrenamtliche Funktion bekleidete nun einen bezahlten Posten in gleichem Wirkungsbereich annehme. Der Konflikt scheint jetzt vorläufig beigelegt, nachdem Dr. Löwenherz vorläufig zum provisorischen Amtsdirektor bestellt wurde, während gleichzeitig die Ausschreibung von Neuwahlen ehestens in Aussicht gestellt wurde.

AUS DER WIENER JUEDISCHEN GESELLSCHAFT. TRAUUNG.

Am Sonntag, den 26. Jänner fand im Stadttempel die Trauung von Fräulein Lis. Beamt, Tochter des Herrn Sigismund Beamt, mit Herrn Kurt Peterselka, Sohn des verstorbenen Rechnungsdirektor Josef Peterselka statt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich in dem festlich beleuchteten Tempel eingefunden. — Rabbiner Dr. Bach richtete an das Brautpaar eine tief empfundene Ansprache, in dem besonders die mannigfaltigen Verdienste des Vaters des Bräutigams und die allgemeine Wertschätzung, der sich die Eltern der Braut erfreuen würdigte. Oberkantor Mathyas versah in musterhafter Weise, in Begleitung des Knabenchors unter Leitung des Kapellmeisters Kurt Fuchsgelb seine Funktionen. — An der Orgel spielte Prof. Herz, während der bekannte Cellist Theo Salzmann von der „Ravag“ mit seiner Kunst begeisterte.

Mobilisation der jüdischen Erfinder.

Die Realisierung eines alten Planes bringt unabsehbare Folgen für den Aufbau Erez Israels.

(Von unserem Korrespondenten.)

M. L., Wien, 14. Februar.

Es war kein Geringerer als Theodor Herzl, der bereits vor einem vollen Menschenalter die Forderung aufstellte: Die jüdische Erfinderei muss rückhaltlos für Erez Israel eingesetzt werden! Zu diesem Zwecke sollte im Rahmen der Gesamtorganisation eine Sektion für Erfindungen geschaffen werden, deren Korrespondenten in Paris, London, Berlin usw. sofort alles Neue zu melden hätten, das dann auf seine Verwendbarkeit von berufener Seite aus überprüft werden sollte.

Wie so viele umwälzenden Projekte des Schöpfers des politischen Zionismus versank auch dieser Plan im Dunkel des Vergessens. Wohl gaben sich einige Persönlichkeiten im Laufe der letzten Jahrzehnte alle erdenklichen Mühen, dem erstrebenswerten Ziele nahezukommen, dessen Verwirklichung aus der ungünstigen Lage der jüdischen Erfinderschaft, der eigentümlichen wirtschaftlichen Situation Palästinas und der jüdischen Gesamtsituation einfach unabweisbar und lebensnotwendig erschien. Ein faktischer Erfolg war allen diesen Versuchen nicht beschieden. Es ist daher dem Wiener „Verband jüdischer Ingenieure und Techniker für den Aufbau Palästinas“ besonders hoch anzurechnen, wenn es sich nun mit dem ganzen Gewicht seiner Stellung für die Realisierung dieses alten und schon so neuen und überaus aktuellen Vorhabens einsetzt. Unter Führung von Dr. Max Seidmann, der schon während des Krieges mit dem Plan vor die Öffentlichkeit trat und von Ingenieur Franz Fessler wurde nun die

ser Tage eine Spezial-Sektion ins Leben gerufen, die — was sofort zu aller Anfang vermerkt sei — bereits in mehreren Fällen ihre Daseinsberechtigung einwandfrei erweisen konnte.

Der Erfinder — und besonders der jüdische! — ist heute bei der Ausarbeitung seiner Idee, bei der nervenpeitschenden Jagd nach dem Patent und bei der wirtschaftlichen Auswertung seiner Idee völlig auf sich selbst gestellt. Die Erkenntnis, dass aber gerade die Erfinderschaft mit zu den wesentlichsten Fakten unserer Gesellschaft zählt, verlangt gebieterisch nach einem grundlegenden Wandel. Daneben aber ist es Erez Israel, das von einer Konzentration der jüdischen Erfindertätigkeit direkten Nutzen ziehen könnte. Gelingt es, die palästinensische Industrie mit der Auswertung der Erfinder-Ideen jüdischer Wissenschaftler zu betrauen, so könnte die Handelsbilanz hieraus eine erhebliche Sicherung erfahren und eine neues Exportgut — die mitunter überaus wertvollen Patente und Lizenzen! — wäre geschaffen.

In Zusammenarbeit mit den massgeblichen jüdischen Ingenieur- und Technikerverbänden der Welt wird man nun von Wien aus daran gehen, diesem Ziele energisch entgegenzuschreiten. Nach amerikanischem Muster wird demnächst eine Erfindungsverwertungsgesellschaft, mit der Zentrale in Palästina geschaffen, deren Filialstellen in den jüdischen Fachgemeinschaften in der Diaspora verankert sind. Es ist bereits jetzt gelungen einen Stab ehrenamtlicher Mitarbeiter — Ingenieure, Patentanwälte, Rechts-

anwälte etc. — in Wien zusammenzustellen, dem bald weitere Formationen in aller Welt und besonders in Erez Israel selbst, wo aussichtsreiche Verhandlungen mit dem palästinensischen Ingenieurverband im Gange, folgen werden.

Zunächst wird man folgende Arbeiten durchführen:

1. Ueberprüfung der zur Verwertung angebotenen Erfindungen in technischer, kommerzieller und patentrechtlicher Hinsicht.
2. Praktische Unterstützung des Erfinders.
3. Verwertung der Idee in Palästina durch Herstellung einer Verbindung zwischen Erfinder und Kapital.
4. Verwertung palästinensischer Erfindungen in der Diaspora.
5. Anregung des jüdischen Erfindergeistes zur Befriedigung aktueller Bedürfnisse in Palästina.

In mehreren Besprechungen, bei welchen u. a. auch Herrn Dr. Hugo Gross, der Leiter der austro-palästinensischen Handelskammer in Wien anwesend war, der den Vorschlag begrüßte und anlässlich seiner bevorstehenden Palästinafahrt bei den zuständigen Instanzen zu vertreten versprach, wurden die einzelnen Programmpunkte genau durchberaten und Sonderausschüsse ins Leben gerufen, die unterdessen ihre Arbeit aufgenommen haben. Es wäre zu begrüßen, wenn die Anregung in allen interessierten jüdischen Kreisen gründlich diskutiert und dem Wiener Beispiel in möglichst vielen Ländern nachgeahmt würde, auf dass sich endlich Herzls Wunsch bewahrheiten würde.

Eine jüdische Wahlsage König Sigismund und der Rabbi Saul.

Von Dr. S. PINCUS.

Bei den Juden in Polen hat sich auf Grund von Familienüberlieferungen eine interessante Sage gebildet, dass einst am Ende des Mittelalters ein Jude bei einer polnischen Königswahl eine hervorragende Rolle gespielt habe, nämlich der Rabbi Saul Wahl.

Nach dieser Sage herrschte einst in Polen der mächtige Fürst Radziwill über viele Provinzen; er bedrückte in seiner Jugend grausam seine Untertanen, sprengte auch lügnerische Anklagen gegen die Juden seines Landes aus und liess viele einkerken und hinrichten. In seinem Alter empfand er aber angesichts des Todes Gewissensbisse, reiste nach Rom zum Papst und beichtete ihm seine schweren Vergehungen. Dieser legte ihm die Busse auf, drei Jahre lang unsterblich und irrend in fremden Ländern als Unbekannter umherzuziehen, von spärlicher Nahrung, fast nur von Wasser und Brot, sein Leben fristend, dann seien seine Verfehlungen gesühnt.

Der Fürst nahm die Kasteiung auf sich, setzte einen Verwalter über seine Güter ein, legte einfache Kleider an, unter welchen er jedoch das Kleid mit seinem Wappen angezogen hatte, und zog drei Jahre von Land zu Land, von Stadt zu Stadt; als er schliesslich nach Italien in die Stadt Padua kam, war die Frist abgelaufen, aber sein Geld war zu Ende, er hatte keinen Bekannten in der Stadt, der ihm etwas geliehen hätte, und seine Kleider waren zerrissen und durchgerieben. So setzte sich der Fürst, um etwas auszuruhen, auf einem Stein nieder, gegenüber dem Hause des Rabbi Samuel Jehuda, des dortigen Rabbiners, und als der Wind die Kleider des Fürsten aufblies, sah der Rabbi, der gerade durchs Fenster schaute, das Wappen auf dem Kleide des Fürsten blinken, denn es war aus Gold und Karfunkelsteinen. Er schickte seinen Knaben, um diesen Mann ins Haus zu holen, und als er kam, stand der Rabbi von seinem Stuhl auf, empfing ihn mit grosser Ehre und fragte ihn, wer er sei. Der Fremde verleugnete sich zunächst, gab aber schliesslich an, dass er der Fürst Radziwill aus Polen sei und schilderte ihm seine Verlegenheit, da er ohne Geld und Bekannte in einer fremden Stadt sich nicht zu helfen wisse. Da sprach der Rabbi: „Lasst mich für alles, was

Euch mangelt, sorgen, für Geld, Dienerschaft und einen Wagen gemäss Eurer fürstlichen Ehre, rastet aber zunächst zehn Tage in meinem Hause von Euren Mühen aus.“ Der Fürst willigte ein und verweilte eine Zeitlang im Hause des Rabbi in Behaglichkeit und grosser Ehre. Eines Tages erblickte er dort das Bildnis eines sehr schönen Knaben, des Sohnes des Rabbi, und fragte seinen Gastgeber, ob der Knabe noch am Leben sei und wo er sich aufhalte. Da seufzte der Rabbi und sprach: „Ich weiss nicht, ob er noch am Leben ist, denn es vergingen schon viele Jahre, seit er mein Haus verliess und in das Land Polen reiste zu den grossen Talmudschulen, um dort zu studieren.“ Er erzählte ferner dem Fürsten, dass sein Sohn ein Gelehrter sei, mit dem Titel Doktor ausgezeichnet und vieler Sprachen kundig, und bat ihn, wenn er wieder in sein Land komme, seinen Sohn ausfindig zu machen und ihm Gnaden zu erweisen. Der Fürst versprach ihm dies gern und der Rabbi verschaffte ihm nun Geld, Dienerschaft und einen Wagen und liess ihn bis zu seinem Lande geleiten. Auch das Bild des Knaben nahm der Fürst mit sich.

Als er dann an die Grenze seiner Provinz kam, erliess er den Befehl, dass in jeder Stadt, wohin er käme, der Rabbi mit seinen Schülern herausziehen solle, ihm entgegen, worüber die Juden sehr erschrakten. Als er zur Stadt Brisk in Litauen kam, erkannte er unter den Schülern des dortigen Rabbi an der Ähnlichkeit mit dem Bilde den gesuchten Jüngling und befahl dem Rabbi, mit diesem Jüngling zu bestimmter Stunde zu seinem Hause zu kommen, was allgemeines Staunen hervorrief. Als beide erschienen, fragte der Fürst den Jüngling nach seinem Namen und wessen Sohn er sei. Der Jüngling verleugnete sich zunächst und sagte, er sei der Sohn eines Goldschmiedes und veränderte auch seinen Namen. Da fragte der Fürst den Rabbi, wie es mit der Begabung und dem Lebenswandel des Jünglings stünde. Als nun der Rabbi sagte, er sei ein grosser Talmudist und in wenigen Jahren würde seine Name weithin bekannt sein, zeigte ihm der Fürst das Bildnis und sagte zu dem Jüngling: „Mein Sohn, gestehe, dass dein Vater der

Rabbi von Padua ist und Samuel Jehuda heisst.“ Nun konnte der Jüngling nicht mehr leugnen und der Fürst wies ihm ein Haus und Knechte an und sagte, er solle nicht mehr in seine Heimat zurückkehren und sich in seinem Lande ein Weib nehmen. Er veranlasste auch den Vorsteher der jüdischen Gemeinde von Brisk, einen reichen, angesehenen Mann, dem Jüngling seine schöne Tochter zur Frau zu geben. Der Fürst veranstaltete auch die Hochzeit in seinem Hause und an seinem Hofe und lud den Vater des Jünglings und alle Grossen von Litauen und Polen dazu ein. Von nun an ward der Name des Jünglings Rabbi Saul im ganzen Lande Polen bekannt, er wurde der treue Berater und Hausverweser des Fürsten und erwarb bald grossen Reichtum.

Nach einiger Zeit starb der König von Polen und die Grossen versammelten sich in Warschau zur Königswahl, auch der Fürst Radziwill erschien dort und nahm auch den Rabbi Saul mit, seinen treuen Berater. In Polen galt nun damals das Gesetz, bei der Königswahl zunächst einen sogenannten Präsidenten einzusetzen, der dann mit dem neugewählten König nach Krakau reisen musste, um ihm dort die Krone aufs Haupt zu setzen. Alle Grossen wollten den Fürsten Radziwill zum Präsidenten machen, doch er lehnte diese Ehre wegen seines hohen Alters ab und sagte, er werde ihnen einen anderen Mann für dieses Amt vorschlagen, der weiser und gelehrter sei als er, gottesfürchtig und vom Glück begünstigt; dieser Mann habe zwar einen kleinen Fehler, der aber kein Hindernis sein werde. Und da er grosses Ansehen genoss, schworen alle Fürsten, für seinen Vorschlag zu stimmen. Da sprach er zu ihnen: „Der Mann, den Gott zum Präsidenten erwählt hat, ist der Jude Saul, er allein ist der Würdige.“ und alle riefen: „Hoch lebe der Präsident Saul, Gottes Erwählter!“ Er wurde herbeigerufen und neigte sein Angesicht zur Erde, nach dem Gebot der Sitte. Nun sagte der Fürst Radziwill zu den Grossen, man solle einen späteren Termin für die Königswahl festsetzen, alle willigten ein und fuhren hinweg, und so blieb das Königreich für einige Zeit in der Hand von Saul. Er führte die Regierung mit Weisheit und Gerechtigkeit und liess unter anderem Krankenhäuser für die Armen, Juden wie Nichtjuden, errichten. Nach einigen Monaten berief er die Grossen wiederum nach Warschau zur endgültigen Königswahl, doch die Herren waren in zwei Parteien gespalten: die eine Partei trat für einen Habsburger ein, der mütterlicherseits mit dem polnischen Königsgeschlecht verwandt war, die andere Partei wollte den Fürsten Sigismund, den Sohn des Königs Johann von Schweden, zum König erheben, der ebenfalls mit dem polnischen Herrschergeschlecht verwandt war.

Als nun die Zeit verstrich und die Fürsten sich nicht einigen konnten, setzten sie auf Drängen des Rabbi Saul einen bestimmten Tag fest, an dem sie gesetzlich verpflichtet seien, einen König zu wählen. Als aber der Abend dieses bestimmten Tages herannahte und noch immer keine Einigung möglich zu sein schien, da beschlossen sie, um nicht das Gesetz zu übertreten, dass der Rabbi Saul Wahl (diesen Namen erhielt er dann später) einstweilen über diesen Tag und die ganze Nacht König sein sollte. Und die Grossen vollzogen an ihm alle königlichen Bräuche und übergaben ihm auch das Buch des Königtums, in das jeder Regent einige Anordnungen hineinzuschreiben pflegte. Und Rabbi Saul schrieb einige Gesetze zugunsten der Juden hinein, dass man nicht mehr lügnerische Anklagen gegen sie erheben solle. Danach machte er grosse Anstrengungen, der Partei des Fürsten Sigismund zum Siege zu verhelfen und die andere Partei zu versöhnen, reiste dann mit dem Fürsten Sigismund nach Krakau und setzte ihm die Königskrone aufs Haupt. Der König Sigismund und alle Grossen des Reiches erwiesen ihm in der Folgezeit hohe Ehren, man gab ihm

(Schluss auf Seite 7.)

JUGOSLAWIEN.

(Schluss.)

ASCHKENASIM UND SEPHARDIM.

Im Jahre 1921 wurden im ganzen Königreich rund 65.000 Juden gezählt. Diese Ziffer stieg 1931 auf nahezu 74.000 und beläuft sich heute auf etwa 80.000. Die hier zum Ausdruck gebrachte Vermehrung — eine durchaus natürliche und erfreuliche — beweist eindeutig, dass Jugoslawiens Juden im Kern durchaus gesund, von den „Krisenkrankheiten“ bewahrt geblieben ist. Der Bevölkerungszuwachs ist ein beachtlicher, während die Zahl der Todesfälle in ständigem Sinken begriffen ist. Die Mischehen sind, im Vergleich zu anderen mitteleuropäischen Gruppen, in keiner Weise in den Vordergrund getreten. Die Austritte — eine grosse Seltenheit — aus der Volksgemeinschaft gleichen sich im Wesentlichen mit den Rückritten aus. Auch die Auswanderung spielt keine bemerkenswerte Rolle. Im Höchstfall sind es 50 Chalusim, die im Jahr nach Erez Israel abreisen.

Diese Judenschaft im Reiche Petars II. wird staatspolitisch von Spaniolen geführt. Die Auseinandersetzungen mit den Aschkenasim, die soweit gingen, dass Ehen zwischen Angehörigen der beiden Gruppen streng verpönt waren, sind zu aller Zufriedenheit beendet worden.

Die Aschkenasim teilen sich mit den Spaniolen in allen Gemeinden mit gemischter Bevölkerung in der Führung. In den ehemals ungarischen und österreichischen nord-westlichen Distrikten herrscht naturgemäss der aschkenasische Einfluss vor.

Die Sephardim haben bewiesen, dass sie würdig sind, die politischen Schlichter der Juden in Jugoslawien zu sein. Die 45.000 Aschkenasim gönnen der Minderheit neidlos die verdient erworbenen Erfolge. Unwandelbar treu hielten sie seit jeher jüdisches Kulturgut in Ehren. Bis zum heutigen Tage lebt in diesen Kreisen ein lebendiger Funke wahrer Religion, dem überall Achtung gezollt wird.

UNGESUNDE BERUFSSCHICHTUNG — GESUNDER ZIONISMUS.

Die allgemeine Krise hat vor dem Agrarstaate Jugoslawien nicht Halt gemacht. Auch die Juden sind von ihr nicht verschont geblieben. Besonders übel haben die widrigen Zeitläufte den sephardischen Gruppen in Südslawien und Bosnien mitgespielt.

In den Städten ist die wirtschaftliche Lage gleichermassen alles Andere, als erfreulich. Eine durchaus ungesunde Berufsschichtung der jüdischen Bevölkerung bedingt, dass die Krise in diesem Bereiche besonders scharf vordringt, die meisten Zerstörungen anrichtet. Beinahe 60% aller jugoslawischen Juden sind leider nun einmal Privatbeamte, unselbständige Angehörige des Kaufmannstandes, ein Kreis, der einen schweren Kampf um das tägliche Brot auszufechten hat. Die unverhältnismässig dünne Schicht der Begüterten rekrutiert sich aus wenigen Unternehmern, einigen Industriellen und Bankiers. Bedeutende Kapitalisten sind nicht vorhanden. In der Vojvodina — die von Ungarn abgetretenen Komitate Panat, Patschka und ein Teil der Baranya — leben einige jüdische Gutsbesitzer in mehr oder minder guten Verhältnissen.

Der Mittelstand, soweit dieser Krisenprellbock nicht aufgerieben wurde, vermag sich in seinen tüchtigsten Repräsentanten wohl noch zu behaupten. Im Allgemeinen befindet sich dieser Stand in abfallender Linie, ein Schicksal, das auf die Dauer wohl auch die Kapitalkräftigeren nicht verschonen dürfte.

Der Zionismus stellt in dieser weniger erfreulichen Lage einen Faktor dar, um den sich beinahe die ganze jugoslawische Judenschaft schart. Den Mühen einiger weniger Männer ist es gelungen, eine Organisation zu schaffen, die imstande ist, den Massen Heim und Hort zu sein. Ueber Meinungsverschiedenheiten hinweg, war

es möglich, die Einheit der Bewegung zu sichern. In allen Provinzen haben sich starke, einheitliche Gruppen gebildet. Das allorts feststellbare Bewusstsein, offene und begeisterte Eintreten für die Idee Herzls hat die schüchtern aufkeimende Assimilation im Keime erstickt. Ausser einem Klub in Belgrad gibt es keinen organisierten Widerstand gegen den Zionismus, wenn von der Nord-Batschka abgesehen wird, wo kompromisslos Orthodoxe ungarischer Prägung jeder Neuerung abhold sind. Im Uebrigen sei festgestellt, dass wohl bei einer nicht unbedeutenden Schicht assimilatorische Tendenzen wohl vorhanden sind, die aber bisher nicht imstande waren, irgendwelche schöpferischen Kräfte auszulösen.

Den schwachen Punkt im respektablen Aufbau des jugoslawischen Zionismus stellt die Jugendbewegung dar. Wie in allen europäischen und ausser-europäischen Staaten kann sich eben auch im Königreich der Serben und Kroaten nur ein kleiner Teil der heranwachsenden Generation entschliessen, sich offen zu Volk und Religion zu bekennen. Wenn sich trotzdem rund 10% der Jugendlichen dem Zionismus verschrieben haben, so ist das für den gesunden Geist bezeichnend. Die Jungzionisten Jugoslawiens rekrutieren sich durchwegs aus volksbewussten, ideal gesinnten Kreisen, was aus der Tatsache zu ersehen ist, dass Viele von ihnen die Konsequenz aus der zionistischen Idee ziehen, auf Hachscharah gehen, sich einer beruflichen Umschulung mit Begeisterung unterziehen, um sich zur Alijah als Chaluz für Palästina vorzubereiten. Alles das kann nicht hoch genug gewertet werden, wenn bedacht wird, dass für diese Jugendlichen die Notwendigkeit nicht zwingend ist, da alle



Oberrabbiner IGN. SCHLANG,

der aschkenasischen Gemeinde Beograd, Vicepräsident der jugoslaw. Landessynode und Mitglied des Landesgemeindebundes. Verfasser der Werke: Ikaraha emunah, Jevreji u Beogradu, Jevreji na Balkanu u. a.

ausnahmslos in Jugoslawien selbst Arbeit und Brot finden können.

Ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz — besonders die heranwachsende Sephardim-Generation der zionistischen Ideen noch fernstehenden Jugendlichen — darf als religiös bezeichnet werden.

Die Aschkenasim stellen hingegen fast ausschliesslich das Kontingent der verwirklichenden Zionisten.

WARUM IST DAS JUGOSLAWISCHE VOLK PHILOSEMITISCH?

Die Frage sei konkret beantwortet. In den kleineren Ortschaften sind durchwegs alle Bewohner als Kaufleute und Händler tätig, unterschieds-

los, ob Christen, Mohammedaner und Juden. Diese Bevölkerungsschicht verschwindet fast gegenüber den Bauern, die massgebendste und wichtigste Kraft die massgebendste und wichtigste Kraft Jugoslawiens darstellt. In den restlichen 20% des Volkes vermögen die Juden keine wie immer geartete unliebsame Konkurrenz abzugeben. Eine ganze Reihe beider eigener Charakterzüge sind bei Südslawen und Juden festzustellen. Gleiche Gedanken und gleichgerichtetes Zielbewusstsein treffen sich auf ein und derselben Ebene, in einem auf beiden Seiten mit der Waffe höchster Lauterkeit geführten Wettstreit um das Stück täglichen Brotes.

Dann aber ist es die sprichwörtliche Gastfreundschaft des Jugoslawen, die in dem jungen Königreiche Früchte tragen durfte, die — leider — so seltene und einmalige sind.



HERMANN DEUTSCH,

der Präses der orth. Landeskanzlei im Königreich Jugoslawien mit dem Sitz in Subotica.

Die Juden in Südamerika.

Jerusalem (Palcor). — Dr. A. Ruppin, der vor kurzem von einer langen Studienreise durch Südamerika zurückgekehrt ist, berichtete in einem Referat, das er in der Gesellschaft „Freunde der Hebräischen Universität“ in Tel-Aviv gehalten hat, über eine Reihe interessanter Einzelheiten zur Lage der Juden Südamerikas.

Die neuen jüdischen Einwanderer in den südamerikanischen Ländern — so berichtete Dr. Ruppin — unter denen sich auch etwa 6000 Personen aus Deutschland befinden, befassen sich vornehmlich mit Hausierhandel. Einwanderer, die freien Berufen angehören können in diesen Ländern nicht in ihren Berufen tätig sein, weil ein gesetzliches Verbot für neue Einwanderer in dieser Richtung besteht.

Etwa 17.000 Juden (5% der dortigen jüdischen Bevölkerung) sind in der Landwirtschaft tätig. Sie sind über riesige Bodenflächen verteilt und leiden, weil sie infolgedessen kein gesellschaftliches und soziales Leben führen können. Der grösste Teil der Juden konzentriert sich in den Hauptstädten. Ein Viertel aller Juden, die in den südamerikanischen Ländern wohnen, sind Sephardim. Die Juden assimilieren sich sehr schnell, und Mischehen sind eine sehr häufige Erscheinung.

Leider machen sich auch in Argentinien, das die Einwanderer stets freundlich aufzunehmen pflegte, die ersten Anzeichen von Antisemitismus bemerkbar. In Südamerika gibt es eine grosse Anzahl deutscher Nationalsozialisten, die von Berlin Subventionen erhalten und in ihren Blättern eine scharfe antijüdische Propaganda führen.

Im südamerikanischen Judentum kann man in der letzten Zeit eine Stärkung des zionistischen Gedankens wahrnehmen, und viele Juden träumen dort von der Uebersiedlung nach

Palästina.

Dr. Ruppin kam zu dem Ergebnis, dass die Juden Südamerikas vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte infolge des grossen natürlichen Reichtums des Landes gute Aussichten haben. Auch die Industrie entwickelt sich sehr gut, und die Juden werden sich mit ihren kommerziellen und organi-

DREI UNBEKANNTE MAX NORDAU BRIEFE.

(Schluss von Seite 4.)

Sehr geehrter Herr!

Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Zuschrift, die mich mit einem unabhängigen und energischen Geiste bekennt macht.

Ihr Argument, dass der Messiasglaube rein passiv ist, kann nicht kurzer Hand widerlegt werden. Es rollt die ganze gewaltige theologische Frage „von der Gnade und dem Verdienste“ auf, über die es mindestens 50.000 Werke gibt und die jahrhundertlang das Hauptthema der theologischen Erörterung war. Auch den besten Autoritäten des rabbinischen Schrifttums genügt es nicht, seufzend, betend, und Hände im Schosse den Messias zu erwarten; man muss sich seiner durch werktätige Frömmigkeit würdig machen; er kommt zuletzt aus Erlösergnade, was ihn aber herbeiruft, das ist das dreifache Verdienst „des Gebetes, der Reue und der Mildtätigkeit, thphila, theschuba, zedaka“. Eine solche Lehre kann denn doch nicht erschlaflend, sie muss viel mehr anregend, erhebend also erhaltend wirken.

Das Rachebedürfnis der Juden, der Shylockzug an ihm, ist mir ganz neu. Wie jeder stark fühlende Mensch, ist der Jude nachtragend, aber die leiseste Freundlichkeit genügt, um ihn zu ent Waffen und versöhnen. Wo die Völker ihm entgegengekommen sind, da hat es sich nach zwei bis drei Generationen in sie verloren.

satorischen Fähigkeiten zweifellos an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beteiligen können. Dagegen ist der Prozess der Assimilation, die sich unter den dortigen Juden so schnell verbreitet, sowie der wachsende Antisemitismus sehr beunruhigend. Der Zionismus erfüllt in diesen Ländern eine sehr wichtige Mission: er verlangsamt das Tempo der Assimilation und schützt in einem gewissen Masse die Juden vor dem Antisemitismus.

Sie dürfen nicht vergessen, dass bis zur Erfindung des Rassenantisemitismus, der keine 30 Jahre alt ist, die einfache Taufe genügte, um aus dem verfolgten Juden einen privilegierten Christen zu machen. Jeder Jude hatte das Mittel in der Hand, seinen Leiden sofort ein Ende zu machen. Viele taten es mit glänzendstem, man sollte denken, vollem Erfolg. Warum fanden sie nicht mehr Nachahmer? Warum zogen die übrigen Juden die Verfolgung vor? War es nicht, weil sie an ihrem messianischen Stammesideal hingen? Wo bleiben da Ihre ideallosen positiven Rechner? Die Geschichte zeigt mir die jüdische Physiognomie ganz anders als Sie sie sehen.

Wenn ich auf Ihre Argumente nicht noch eingehender antworte, so geschieht es nicht, weil sie es nicht verdienen, sondern, weil meine Zeit leider allzu beschränkt ist.

Glauben Sie an die Hochachtung Ihres ergebensten

Dr. M. Nordau.

EINE JÜDISCHE WAHLSAGE.
(Schluss von Seite 6.)

eine Goldkette mit Wappen, er war beliebt im ganzen Lande und tat Gutes an seinen Volksgenossen.

Mit dieser sagenhaften Erzählung hängt es wohl zusammen, dass uns auch heute noch nicht selten der Name Wahl als jüdischer Familienname entgegentritt, allerdings weit häufiger noch in der davon abgeleiteten Form Weil.

Bilder zur Geschichte der

Alexander MÜLLER

Inhaber: Otto Meissner

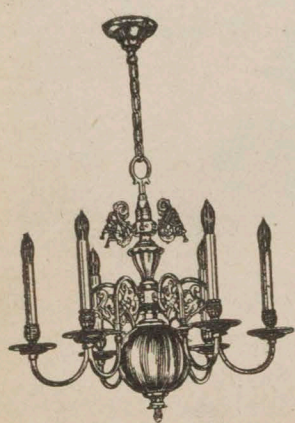
**Conditorei
u- CAFÉ**

TEPLITZ-SCHOENAU,

Säumestr.

Feinkost
Sellmeck

TEPLITZ-SCHOENAU,
Graupnergasse.



Das
führende
Luster-
geschäft

Ambrock

TEPLITZ, Graupnergasse 15.

Ihre Brille

von DIPL. OPTIKER

Walter NEUMANN,

TEPLITZ-SCHOENAU,

Königsstr. 19.

Oswald

Langhammer

Englisch Tailor

Teplitz

Papiergasse 10.

Sanitätswarenhau

TEPLITZ-SCHOENAU,

Königstr., gegenüber d. Theater.

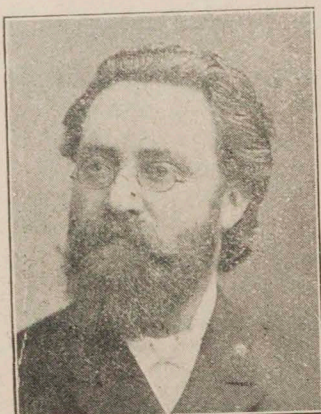
Telefon 136.

LESET und
VERBREITET

Die WELT
Jüdische
Illustrierte Zeitung

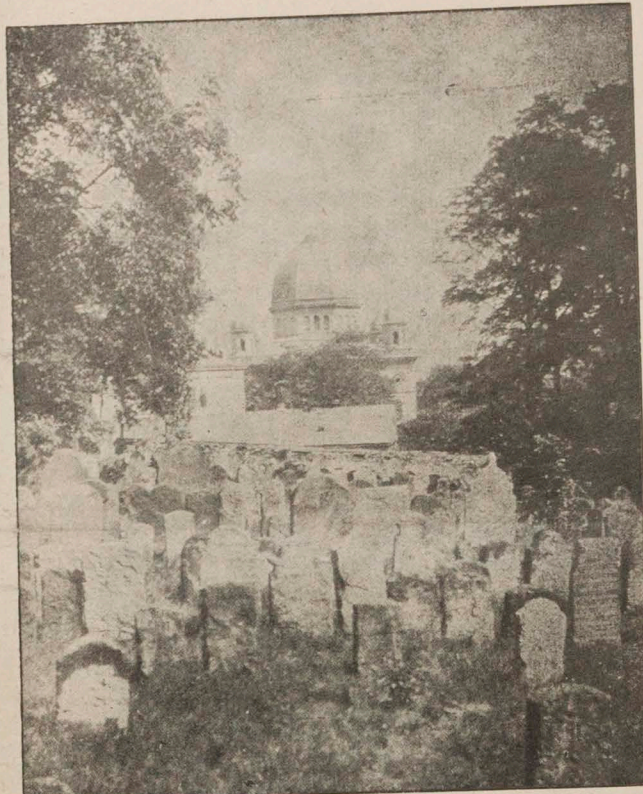


Kreisrabbiner
David Pick.



Rabbiner
Dr. Adolf Rosenzweig.

Vom Jüdischen
Hospitalverein
Teplitz-Schöna.



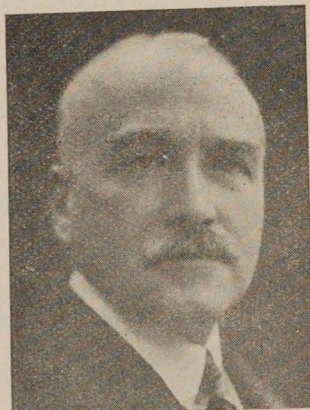
Alter FRIEDHOF, im Hintergrunde der
NEUE TEMPEL. (Foto Rudi Weihs)



Das Jüdische Badehospital



Direktor
JUDr. Josef Poláček.



Chefarzt
Dr. Rudolf Hirsch.



Kontrollor
JUDr. Josef Beamt.

Das Gebäude des Jüdischen Badehospitals, welches am 3. Juli 1836 seiner Bestimmung übergeben wurde. Im Juli d. J. findet das 100jährige Bestandsjubiläum statt.

Rabbiner Prof.
Dr. Adolf Kurrein.



Rabbiner
Dr. Friedrich Weihs.

Café-Restaurant

GOLDENES SCHIFF

ING. A. STEIN.

Berühmte Küche. Tel. 365.



Einheimische
Qualitätsmarke

Emil Pritsch,

RADIO- und ELEKTROBEDARF,
Teplitz-Schöna., Masarykstrasse 16.

Intern. **Speditions** u. Möbeltransport — Kommanditgesellschaft

Otto Kohn & Co.,

TEPLITZ-SCHOENAU, Masarykstrasse 30. — Telefon 1650.

Möbeltransporte, Möbellager, Zollfreilager, Verzollungen, Reexpedition, Rollfuhr, Auslieferungslager, Sammelverkehre.

Ausführung sämtlicher Transporte nach Uebersee.

Max Grothaus

FAERBEREI und CHEM. REINIGUNGSWERKE.
GEGRUENDET 1830.

Eheanbahnung

in allen jüdischen Kreisen diskret
und seriös durch
FRAU ELSE COHN, geb. Blaufuss,
TEPLITZ-SCHOENAU,
Mariengasse 5a. — Telefon 612 III.

Wäschehaus Sieh

Hotel Dittich Drehscheibe
TEPLITZ-SCHOENAU.

FRANZ PODOJIL

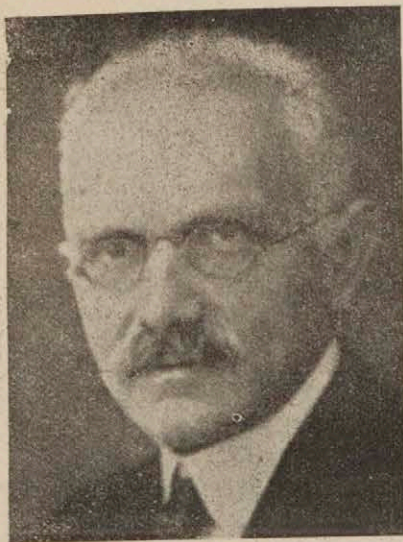
Solinger Stahlwarenhau
TEPLITZ-SCHOENAU.

KOLONIALWAREN

Stoll & Braun

TEPLITZ-SCHOENAU.

Juden in Teplitz



Dr. ERNST CANTOR,
der verdiente und allgemein
verehrte und beliebte Präsi-
dent der Jüdischen Gemeinde
Teplitz-Schönau.

Verdiente Männer
der
Jüdischen Gemeinde
Teplitz-Schönau



Adolf Karpeles.



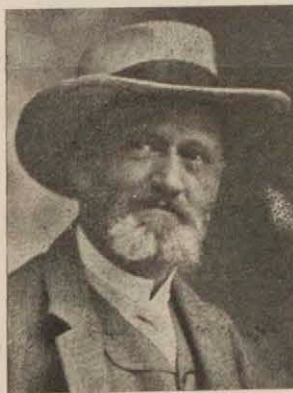
Geh. San. R. Dr.
Ignaz Hirsch.



Theodor Hirsch.



Benjamin
Seew Lippmann,
Sohn Abrahams.



Ernst Steinwald.



Judischer Turn- und
Sportverein in Makabi
Teplitz-Schönau

(links) Vereinsobmann
ERICH KUSINER.



(rechts) Pyramide der
männlichen Zöglinge
(links) Makabi Hachir
Gruppe.



(rechts) Ehrentarn-
wart SEMI KOHN.

Nettel & Schuster

TEPLITZ-SCHOENAU, Fernruf 321 — Eichwalderstrasse 29.
Umzüge jeder Art durch zuverlässige Facharbeiter.
Lagerung einzelner Güter und vollständiger Einrichtungen.
SPEDITION, VERZOLLUNG UND SAMELVERKEHR.

Otto Schulze Nachflg.

Ferdinand Zsiftnik. Uhren — Ju-
welen — Silberwaren. Teplitz-Schö-
nau, Königstr. 19.

Berta Lederer

TEPLITZ-SCHOENAU, Schulg. 6.

Paula MALIK

Damen-Herrenwäsche-Salon
nach Mass
in erstklassiger Ausführung
TEPLITZ, Frauengasse 17.

WEIN- u. FEINKOSTHANDLUNG

Franz Czakart,

TEPLITZ, Masarykstrasse
hält sich bestens empfohlen. Spe-
zialgeschäft für Wild, Geflügel und
Fische. Moderne Kühlanlage.
Tel. Nr. 783/VI.

DAMEN-MODESALON

R. SCHLAF,

Teplitz, Badeplatz 5.
Telefon 919/II.

GROSSDROGERIE

O. KNOBLOCH

Führendes Geschäft am Platze!
Marken — Auto — Oele!
Spezialgeschäft für Parkett und
Fussbodenpflege! — Parfümerien,
Med.-Weine, Drogen, Gummiwaren
TEPLITZ-SCHOENAU,
Meissnerstrasse. — Tel. 895 VIII.

FOTO ATELIER DIETZNER

Teplitz, Lindenstr. 27.

Ocularium

INH. H. KOHN, Dipl. Optiker,

Teplitz-Schönau.

BRILLEN

NACH

MASS

ECHTE & INLANDSTEDDICHE
MOEBELSTOFFE
GARDINEN

Teppichhaus Schramm,

TEPLITZ-SCHOENAU,
Masarykstrasse 10—8.

Braut

Küchen - Ausstattungen

in allen Zusammenstellungen
und Preislagen.



KUNST-PORZELLANE, —
GLAESER.
Geschenke für alle Zwecke
BERNDORFER-EISSBESTECKE.

Pflugbeil MEISSNERSTR. 12

Nähmaschinenlager
nur Qualitätsware

Reparaturwerkstätte

Blažek & Tuma

TEPLITZ, Badegasse 40.

Kost. me, Mäntel, Kleider

Beatrix

DONATH

TEPLITZ-SCHOENAU,
Königstrasse 2 — Ecke Edmundstr.
Telefon 1122.

Logier- und Kurhaus „Pelikan“

TEPLITZ-SCHOENAU (C. S. R.),
Badegasse 3, gegenüber Stadtbad-
eingang. Telefon: 941/VI. Neu re-
noviertes Haus mit flüss. Wasser,
unter jü. Leitung. Den werten Kur-
gästen und Touristen bestens emp-
fohlen, Zeitgemäss niedrige Preise.
Inhaber: Adolf Baumgarten.

David

Bochner

Kürschner
TEPLITZ-SCHOENAU,
Schulgasse 1 Hotel Dittich.

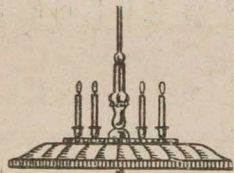
**Tapisserie
Grün & Beer
Teplitz**

Schwesternheim
BETHANIEN
empfiehlt geprüfte Krankenpflegerinnen
TEPLITZ, Meissnerstr. 14.
Tel. 704/IV.

Punk & Münzberger
MOEBELFABRIK,
TEPLITZ-SCHOENAU,
MASARYKSTRASSE 40.
KOMPL. BRAUT-AUSSTATTUN-
GEN in jeder Preislage.
INNENAUSBAU.
STAENDIGE GROSSE AUSSTEL-
LUNG! Besichtigung jederzeit ohne
Kaufzwang! Preiswerte Gelegen-
heitskäufe jeder Art!

SCHMUCK der modernen DAME
**Bijouterie
Feldblum**
Teplitz, Königstr.
neben d. Theater.

ZU JEDEN EINZELNEN
LICHTTRAEGER
BEGRUENDETES
VERTRAUEN



JENČIK - MUEHLSTR.
TEPLITZ-SCHOENAU.

FEINKOSTHANDLUNG
WEIN- u. FRUEHSTUECKSTUBE
Ernst Hiebel
TEPLITZ-SCHOENAU,
Graupner Gasse 24.
Fernruf 1110.

Café Central
TEPLITZ-SCHOENAU.
Vornehmes Familien-Café.

**Familien - Café
REZNIK**
Teplitz-Schönau
hält sich bestens empfohlen.

Parfumerie
Hlawatsch
Friseur
TEPLITZ.

Vom alten Jüdischen Friedhof in Teplitz-Schönau



Die ältesten Grabsteine.

Foto: Rudi Weihs.



Grabstein vom alten Friedhof.

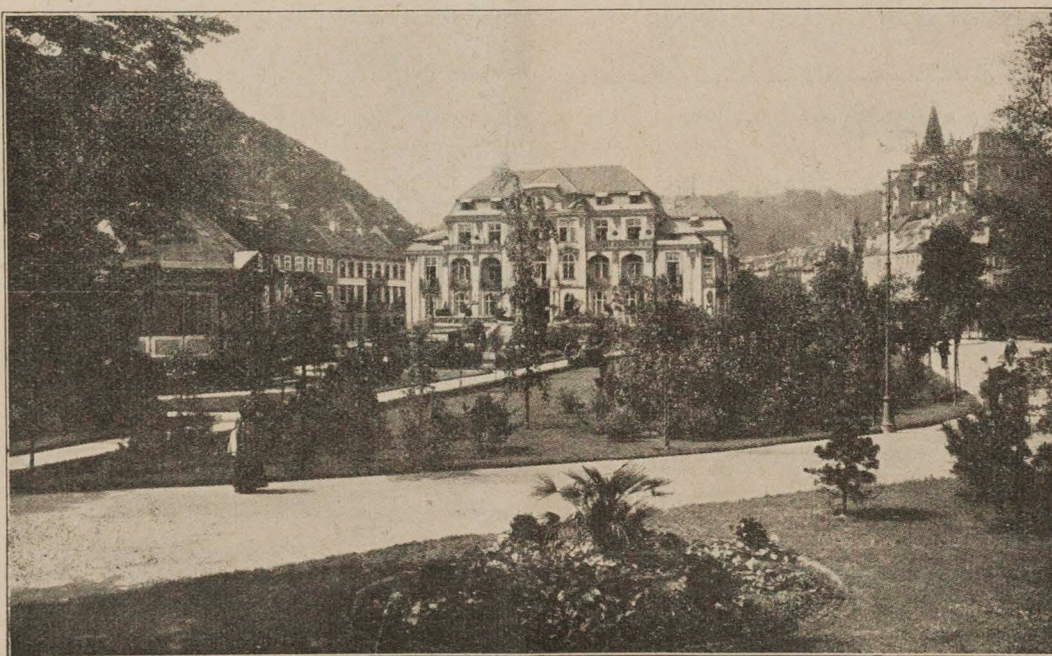
Der Teplitzer Singverein

Der Teplitzer Singverein, hervorgegangen aus der im Jahre 1923 gegründeten „Musiksektion des Teplitzer Tempelvereines“ hat sich im Laufe seines 11jährigen Bestandes nicht nur zu einem angesehenen Klangkörper in der Musikwelt von Teplitz-Schönau, sondern durch seine zahlreichen Konzerte auch in ganz Nordböhmen entwickelt und kann schon auf eine grosse Reihe anerkannter künstlerischer

Händler, „Die Schöpfung“ von Haydn und ausserdem in alljährlichen Vokalkonzerten Chorwerke aller bedeutendsten Liederkomponisten. Wiederholt hat sich der Verein auch in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, indem er bei humanitären Veranstaltungen immer bereitwilligst mitwirkte. In den letzten Jahren setzte sich der Verein die Aufgabe jüdische Komponisten zu Gehör zu bringen und brachte in dieser Zeit mit beachtlichem Erfolg u. a. folgende Werke zur Ausführung: „Hebräische Gesänge“ von Max Bruch, „Trostlied“ von Jadassohn und im Vorjahre die Kantate: „Die Makabäer“ von A. Heitmann, Prag. — Als musikalischer Leiter steht dem Verein seit seiner Gründung Herr Chormeister Karl Fischer vor, dessen begeisternder, idealer Führung, gepaart mit tiefem musikalischen Wissen und Können, der Verein seinen hohen, künstlerischen Aufstieg zu danken hat. Diesem Dank hat der Verein auch durch die Ernennung Karl Fischers zum Ehrenchormeister in der letzten Hauptversammlung am 6. Jänner 1936 sichtbaren Ausdruck verliehen. Gegenwärtig befindet sich Chormeister Karl Fischer auf einem dreimonatigen Erholungsurlaub, auf welche Zeit er von Herrn Musikdirektor Dr. Arthur Chitz aus Dresden vertreten wird. Der Verein verfügt auch über ein ausgezeichnet zusammengesetztes Doppelquartett, das sich unter



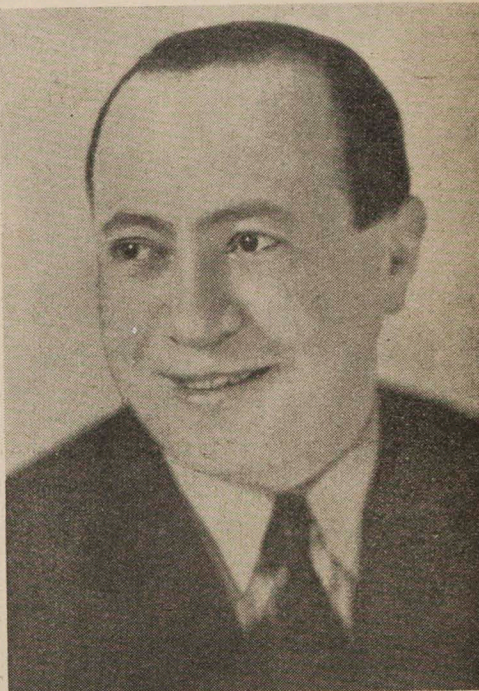
KARL FISCHER,
Ehrenchormeister.



Bad Teplitz-Schönau, Kurhotel „Steinbad“.

scher und gesellschaftlicher Erfolge zurückblicken. Zu erfolgreichen Auführungen gelangten bisher u. a.: Die Oratorien „Elias“ von Mendelssohn, „Samson“ von Händel, „Deborah“ von

der bewährten Leitung Konzertmeisters Hugo Löwenthal hauptsächlich der Pilege synagogalen Chor-



OSKAR HIRSCH,
Obmann.

gesanges widmet, auf welchem Gebiet noch dankbare Aufgaben zu lösen sind. — Gegenwärtig umfasst der Verein ca 70 ausübende, 200 beiträgende und 3 Ehrenmitglieder (JUDr. Ernst Cantor, Max Pick, Emil Schmoll) und ist unter der Leitung seines dzt. Obmannes Oskar Hirsch auch in der heutigen, schweren Zeit um den weiteren Ausbau seiner drei idealen Ziele bemüht: Förderung der Kunst, der Humanität und der jüdisch-kulturellen Erneuerung!
o. h.

Die heissen (46° C) hochradio-
aktiven Thermen

**Bad
Teplitz - Schönau**
erzielen hervorragende
Heilerfolge bei

**Gicht,
Rheumatismus,
Neuralgien (Ischias),**

**GELENKERKRANKUNGEN
JEDER ART ETC.**

Kurmittel: — Thermal, Moor-,
Kohlensaurebäder, natürliche
Emanations-Kammern etc.
Erstklassige Kuranstal-
ten mitsämtl. Wohnungs-
Komfort:

**STAEDTISCHES KURHAUS,
STEINBAD, STADTBAD.**

Auskünfte durch die
STAEDTISCHE KURDIREKTION
Telefon 507. Teplitz-Schönau.

Gymnastik Institut

GRETE BECK

Teplitz-Schönau, Lindenstr. 27.

Apotheke „HYGIENA“

Teplitz-Schönau, Masarykstr. 21.

Ph. Mr. Karl Wolf.

ALLE SPORTARTIKEL

Sporthaus WEISS

TEPLITZ, Langgasse 22.

Aus Brünn.



MAX BROD SPRICHT IN BRUENN
Mittwoch, den 4. März (Dopz-Saal)
über das Thema „Siedlung oder Heimat?“ (Zwei Wege zur Lösung der Judenfrage.)

Ein Datum, das man sich gut merken sollte... ist Samstag, der 7. März. An diesem Tage findet in sämtlichen Räumen des Stadions die grosse Purimveranstaltung der Zionistischen Organisation und der Wizo statt. Die diesjährige Devise lautet „Eine Nacht in Haifa“. Eine grosse Schlachmanoth-Post wird vorbereitet, die Hafenkneipe zu Haifa, das Karmel-Café, usw. Der Lloyd Triestino hat in bereitwilliger Weise eine Schiffskarte (Touristenklasse) Triest-Haifa und zurück zur Verfügung gestellt, die ausgelost wird. Jede Eintrittskarte ist zu diesem Zwecke mit einer Nummer versehen. Und auch sonst bereiten die Veranstalter viele Ueberraschungen vor. — Musik: Limes Jazz. Kein Masken und kein Kostümszwang. Besondere Einladungen werden nicht verschickt. Am

Samstag, dem 7. März... alles in den Stadion.

HAPOELS BUNTER ABEND. — Der jüdisch-sozialistische Sportverein versuchte erstmalig im kleinen Saal des Künstlerhauses eine Veranstaltung die über alle Massen gelang so das der Hapoel bereits an den Vorbereitungen für eine grosse Veranstaltung arbeitet. Als Conferencier riss Eugen Dukes in seiner charmant respektlosen Art zu stürmischen Heiterkeitsalven hin und auch die andern (Zitova, Löwenthal, Rubin, usw.) hatten nicht leicht die von ihm geschaffene Stimmung zu erhalten.

DER SPORTKLUB HAPOEL veranstaltet Samstag, den 14. März im

Brünner Filme.

KAPITOL: Sequioa. — Ein atemberaubendes Filmwerk mit Aufnahmen, deren Lebensgefährlichkeit geradezu bannen, selten gesehenen Naturbildern von Elementarkatastrophen und dennoch mit etwas Handlung daneben — also interessant bis zum letzten Streifen.

MODERNA: Die klugen Frauen. Ein vollendetes Filmwerk aussergewöhnlichen Reizes der nicht allein in der Handlung, sondern auch in der prächtigen Regie und der Besetzung liegt. Künstlerische Details sind bis auf Letzte ausgearbeitet und so hinterlässt dieser Film bei allen Feinschmeckern künstlerische Geschmackes ungetrübte Eindrücke, die man nicht so bald vergisst.

SCALA: Die Hochzeit der Nanyka Kulich ist ein mit stark humoristischem Einschlag gedrehter heimischer Film der nach Ignats Herrmann Roman verarbeitet behagliche Heiterkeit verbreitet und reizende Szenenbilder vermittelt.

grossen Dopzsaale einen Lach- und Tanzabend.

50-JAHRIGES GESCHAEFTSJUBILAEUM. Am 8. Feber feierte in Brünn die bestbekannte Firma Schlesinger & Polnauer ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde von den Herren Ludwig Schlesinger und Jakob Polnauer im Jahre 1866 gegründet und erfreut sich auch unter der jetzigen Leitung der Herren Ing. Alfred und Edwin Schlesinger bester Beliebtheit.

ALFA: Der ideale Gatte. Nach Oskar Wildes weltberühmten Drama sehr frei bearbeitet, bietet es immerhin einen kultivierten Dialog, gute Gesellschaftsschilderungen und den Hauptdarstellern Brigitte Helm und K. L. Diehl schauspielerische Entfaltungsmöglichkeit, die auch von den andern ausgenutzt wird. Scenisch ebenfalls prächtig durchgeführt. E. D.

Erzeugung moderner Möbel, Sitzmöbel, Klubsessel, franz. Betten

STANISLAUS HANDL,

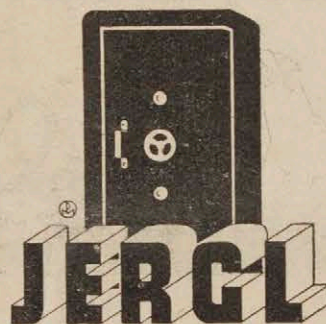
Brünn-Husovice, Vranovská 100.

DIE EHEVERMITTLUNG

der guten Gesellschaft ist die
der Frau KLAUBER, BRUENN,
Růžová 4.

FRISEUR GRUND

ist übersiedelt und hat seinen neuen
Damen- und Herrenfriseursalon
eröffnet.
Olmütz, Masarykplatz 18.



Stahlpanzerkassen

gänzlich einbruchssicher, Tresoranlagen,
Bücherschränke usw. bei der Firma

FR. JERGL,

Spezialpanzerkassenfabrik

BRUENN, Neugasse 30. Telefon 14.048.
Dauernd frei zugängliche Ausstellung.

Brünner empfehlenswerte Firmen:

ARCHITEKTEN:

Blum K. Dr. Ing., Kobližná 18.20. T. 38.993.
Haas H. Ing., U bot. zahr. 12. T. 10741.
Horvát Imre Ing., Falkensteinerg. 60. T. 13.549.
Steiner E. Ing. Arch., Janská 13. St. B. T. 13.057.
Tintner M. Ing., Sedláková 31. T. 10029
Troller Norb., Zeile 67. T. 12.029.
Wiesner E. Ing., Bäckerg. 10. T. 14.211.

BAUMEISTER:

Drucker L. Ing., Úvoz 15. T. 16.439.
Donath F., civ. Ing., Falkensteinerg. 8. T. 15.397.
Eisler A. Ing., Fabriksg. 7. T. 10.464.
Hattel E., Bratislavská 38. T. 14.924.
Wellisch M. Ing., Stadtbaumeister, Na Ponávce 12. T. 16.180.

BAUHOLZINDUSTRIE:

Eisler H. Ing., Fabriksg. 7. T. 15.402.
Rosenblatt Br., Hybešg. 41. T. 16.849.

BAUMATERIALIEN:

Fischmann B. & Co., Zidenice. T. 14.585.

BAU-GLASEREI:

Fuchs Brüder, Zeile 36. T. 19.864.

BAU-SPENGLEREI:

Grünfelds M. Wwe, Inh. Siegf. Grünfeld, Bratislavská 31. T. 15.701.

BAECKEREI:

Glaser Friedr., Na Ponávce 1.

BOSCH-SERVICE F. AUTO:

Zeisel Karl, Kröna 48. T. 18.976.

BETTFEDERN und

REINIGUNGSANSTALT:

Aschkenes C., Fröhlicherg. 3. T. 18.589.
Filiale: Pressburgerstr. 4.

CORSETIERE:

Reich S., Masarykstr. 19.21. T. 17.643.

DIANA-DROGERIE:

Furcht, Kröna 38. T. 18.514.

DICHTUNGEN GEGEN LUFTZUG

„SUPERHERMIT“:

Steiner E. Ing. Arch., Janská 13. St. B. T. 13.057.

ELEKTRO-INSTALATION:

Schlesinger K. Ing., Jakobspl. 4. — T. 19.543. — Fil. Neu Cernowitz, Smetanagasse 2. T. 16.143.

Singer Max Ing., Roseng. 3. T. 15.339.

FILM — FOTO:

Braun Gustav, Jakobspl. 2. T. 15.536.

FUELLFEDERN:

Lachowitz R., Neuthorg. 14.

GALVANISIERUNG:

Appel & C., Kröna 24. T. 11.852.

HANDARBEITS-ATELIER:

Sachs Helene, Kozi 2/I. T. 10.682.

HERREN-SCHNEIDER:

Ornstein, Krautmarkt 1. T. 15.462.

Steif Walter, Orli 4, mez. T. 19.917.

HUETE u. KAPPEN:

Huber E., Masarykstr. 22/24. T. 15.407.

ING. KANZLEI:

Friedmann & Taub, Ingenieure, Lažanskýpl. 9. T. 17.401.

INFORM. KANZLEI:

In-Ka, Orli 34. T. 19.819.

INSTAL. für GAS & WASSER:

Heller K., Hybešgasse 51. T. 11.637.

INSTAL. für ZENTRALHEIZUNG:

Haas W. Ing., Dr. Mackdg. 28. T. 10.659.
Klein S., Nová 14. T. 13.573.

Pollak Ing. Oskar & Co., Na Ponávce 56. T. 15.638.

KAFFEE — TEE:

Rosenbaum Leo, Rašing. 1. T. 11.909.

KINDER-PUPPENWAGENFABRIK:

„Alga“ Gelbkopf & Lustig, Verk.: Král. Pole, Komenského 24. T. 18.808. — Verk.: Veselá 3.

KONFEKTION

KINDER- und ARBEITSMÄNTEL:
Morgenstern Franz, Orli 3. T. 17.476.

KONSERVEN:

„Kaspi“ Spitz K., Zidenice, Habrmannova 34. T. 14.349.

LACKIERER & ANSTREICHER:

Heller Ludwig, Kröna 4. T. 16.057.

KUERSCHNERWARE:

Huber Eg., Masarykstr. 22/24. T. 15.407.

LUSTERFABRIK:

Klauber Josef, Vkl. Brünn, Rennerg. 3. Bratislava, Republikpl. 22.

MOEBELSTOFFE & ROSSHAAR:

Nasch M. & C., Roseng. 5. T. 14.031.

OPTIKER:

Gutfreund P., Francouzská 3.

PALAESTINA-PRODUKTE:

Jampel R., Dvořákagasse 6. T. 15.744.

PAPETERIE:

Kahn Ludwig, Krapfeng. 14. T. 16.711.

PARKETTEN:

Donath Fr. Ing., Falkensteinerg. 8. T. 15.397.

PATENTKANZLEI:

Stern Karl Ing., U radnice 1. T. 14.606.

PLISSE — AJOUR:

„Vita“ (Taus), Neuthorgasse 5.

PLANOGRAPHIE:

„Planografie“, Kröna 3. T. 17.759.

RADIO TELEFUNKEN:

Braun F. Ing., Dvořák. 2. T. 19.433.

REVISIONS-BUREAU:

Hansel Jul., Dvořák. 2. T. 17.058.

ROSSHAARSPINEREI (f. Matratzen):

Blasberger S., Dornych 55. T. 14.369.

SAECKE & PLACHEN:

Langer Emil, Koliště 71. T. 16.153.

SEIFENFABRIK:

„Lion“ W. Siebenschlein Br., Plotní 31. T. 14.464.

SCHLEIFEREI FUER WALZEN:

Breda O., Nordbahnstr. 11. T. 18.386.

SCHIRMERERZEUGUNG ENGROS:

Meisel J., Zeile 9. T. 16.586.

SCHIRME u. PARFUMERIE:

Strach C., Masarykstr. 17. T. 17.179.

SCHLOSSEREIWERKSTAETTE:

Wetterschneider O., Brünn, Továrni 7.

SCHUHE:

Häutler E. (früher Ha-Ha) Krapfeng. 7.

SCHUHE ORTHOP.:

Graumann F., Rennerg. 10. T. 17.262.

STRICKWARENERZEUGER:

Köstenbaum L., Nová 12. T. 17.287.

Tutsch L. (nach Maas), Bratislavská 7.

TAPEZIERER:

Berger O., Legionářská 24. T. 15.433.

Blinder Jg. Ww., Hybešova 19.

UHRMACHER:

Eger Oskar, Kobližná 6.

WAESCHEREI:

Benedik, Trnitá 15.

WEINE:

Kahane L., Růžová 8. T. 15.837.

Frauen-Beilage

Nicht zu wenig, nicht zu viel,
Für die Sparsame das Ziel!

Von Sidonie Rosenberg.

Schwer ist oft, speziell für die junge Hausfrau, die richtige Mengenberechnung für Einkauf und Kochen. Es soll weder zu knapp sein, noch sollen Reste bleiben, denn letztere sind nach jeder Hinsicht unökonomisch; natürlich lässt sich kein allgemein gültiges Schema aufstellen, Alter, Appetit, Vorliebe für dies oder jenes Gericht, ja sogar Temperatur und Gemütsstimmung der Tischgenossen sind in Betracht zu ziehen, aber für den Normalhaushalt gelten folgende Mass-, Gewichts- und Mengenberechnungen:

SUPPE: Meistens eine Teetasche pro Person (schon eingekocht), ca. 1/4 Liter. Für eine kräftige Suppe kommen Knochen, Gemüse usw. ins kalte Wasser, das Fleisch ins kochende; von letzterem wird pro Person 10—15 dkg berechnet, wenn es nicht viel Fett enthält. Auch ist es praktisch, die Knochen separat, nicht als sogenannte Zuwage, zu kaufen. Wird das Suppengemüse verzehrt, es nicht zerteilen, sondern auf einem Teller separat zu Tisch geben. Die zur Suppe nötige Menge Wasser möglichst gleich beim Zustellen dazugeben — jedenfalls stets nur heisses Wasser zugießen; die Suppe langsam wallen und den Schaum mitkochen lassen. Reis, Griess, Graupen — Haferflocken — Einlage: ca. 2 gestrichene Esslöffel voll pro Person; Teigwaren etwas weniger. Auch hier: Essen alle gerne dicke oder dünne Suppen? In letzterem Falle etwas leere Suppe im Vorrat haben. — Hülsenfruchtsuppen: 1/4 kg rohe Früchte für 3—4 Personen; verdicken nach Geschmack.

MENGEN BEIM FLEISCH: Nach dem Stande der modernen Ernährungstherapie soll der Fleischgenuss eingeschränkt werden und die Gemüse-Beilagen einen breiteren Raum einnehmen. Um die Menge des für eine Mahlzeit erforderlichen Fleischquantums bestimmen zu können, muss dessen Ausgiebigkeit, Qualität und Zubereitungsart berücksichtigt werden; gute, gemästete Tiere sind minderwertigen vorzuziehen, sind nicht, wie speziell Hammelfleisch „Dieb im Topf“; bei Kalb- und Schweinefleisch, ebenso bei Hühnern etwas mehr berechnen als bei Rindfleisch, Wild usw., wobei zu beobachten ist, dass bei einer grösseren Anzahl Tischgenossen die Einteilung leichter, das Stück schöner, ausgiebiger ist und sich während der Zubereitung nicht so stark verringert. Man rechnet im allgemeinen:

Suppenfleisch pro Person 10—15 dkg
Rinderbraten im Ganzen etwas mehr.
Beefsteak pro Stück ca. 15 dkg
Hackfleisch pro Person 10—12 dkg
Rostbraten udgl. für 2 Personen 40—45 dkg
Rindszunge gepökelt oder frisch reicht für 6—7 Personen.
Panierte Kalbsnitzel pro Person 10—12 dkg
Panierte Kalbsleber p. Pers. 10—12 dkg
Gedünste Leber pro Pers. 15—18 dkg
Nierenbraten pro Person 20—25 dkg
Kalbschulter pro Person 20 dkg
1 Gans 8 dkg je nach Grösste.
1 Ente 3—4 dkg je nach Grösste.
Junges Huhn 1/2 Stück pro Person.
Suppenhuhn, Poulard, Kapaun reicht für 5—6 Personen.
Fische — pro Person ca. 25 dkg.
Gemüse — pro Person ca. 1 Teller.
Torten mittlerer Grösse für 6-8 Pers.
Milch für Kaffee — pro Person 1/4 Liter.
Trinkmilch — pro Person 1/2 Liter.
Cacao — pro Person 1 Esslöffel voll für 1 Tasse Milch.
Reis, Griess, Hirse pro Pers. 7—8 dkg,
Teigwaren — pro Person 7—8 dkg,
Kartoffeln — pro Person 1/4 kg
als Beilage.

Speziell bei Gemüse, Teigwaren, Reis udgl. richtet sich das Quantum danach, ob die Speise als selbstständiges Gericht oder als Beilage dient und muss natürlich, falls sie als Eintopf oder Alleingericht gedacht ist, je um die Hälfte mehr gerechnet werden.

Ist jedoch schon mal ein Unglück geschehen, zu wenig vorhanden oder ein unerwarteter Gast zu bewirtenden kaltes Blut bewahren, Kartoffeln auf Feuer stellen und mit ihnen die Beilage verlängern! Zur süsssen Speise ein Glas Kompott opfern — fertig! nUd, wem es eben nicht genügt, der braucht nicht wieder zu kommen!

Kochrezepte

QUITTENSALAT AUF GROSSMUTTERART: Geschälte Quitten werden entkernt, in Wasser halbweich gekocht, dann in mit Zucker vermischten Obstwein gegeben, vollständig weich gekocht und auf einer Glasschüssel angerichtet. In die Flüssigkeit gibt man Zitronenschalen, ganzen Zimt, Nelken, kocht dick ein, entfernt die Würzen und giesst den Saft unter die mit Mandeln oder Nüssen bestreuten Quitten. Schliesslich belegt man das Ge-

richt mit einzelnen, eingekochten Weichseln oder anderem Obst.

FRUCHTSALAT: Melonen, Pfirsiche, Kaiserbirnen und der gleichen aus den Vorräten in kleine Stücke schneiden, in einer Kristallschale abwechselnd anrichten und mit Puderzucker bestreuen; dann 2 Stunden kaltstellen, zugedeckt mit einem halben Gläschen Wein beizen. Vor dem Servieren noch mit einem kleinen Servierfläschen Benediktiner oder Curaco begossen und mit Mehl-Gebäck reichen.

PFLAUMEN IM SCHNEE: Wenn möglich nimmt man hierzu die Pflaumen ohne Kerne, in jedem Falle aber recht grosse Früchte bester Sorte. Sie werden warm abgewaschen, mit Wasser knapp bedeckt; man gibt die feingehackte Schale einer Zitrone und Zucker hinzu und lässt die Pflaumen 24 Stunden weichen. Haben sie Kerne, so entfernt man diese jetzt vorsichtig und gibt statt deren eine Haselnuss oder Nuss hinein. Die Pflaumen werden in eine Glasschale gelegt (ohne Saft), mit Schlagsahne oder steif geschlagenem Eischnee mit Zucker und Marmelade gemischt, hügelartig bedeckt.

REVOLUTION IN DER VERJÜNGUNGSMETHODE!

Operationslose Gesichtsverjüngung. Den heute bereits Europabekannten kosmetischen Spezialisten Dr. Grace (Paris) ist es gelungen, eine geniale Methode zu erfinden, die den reifen

Stickerel - Plissee - Ajour UND ENTELATELIER

Hans Appel, Olmütz

ab 1. März Strasse des 28. Oktobers, neben Aso.



Mordechais

Triumphzug.

Als Mordechai durch Schuschan ritt, Lief eine Menge Volkes mit Und alle riefen staunend: „Ei! Hier reitet ja Herr Mordechai!“ Der edle Mann, der Gott vertraut, Hat immer noch sehr fest gebaut. Der Haman, der allein wollt' reiten, Musst' Mordechai zu Fuss begleiten; Des Königs Freund zu Pferde sitzt, Der böse Haman rennt und schwitzt Und muss noch rufen obendrein: „Herr Mordechai, ein Mann, sehr fein, Ist unsrem König lieb und wert, Der lieh ihm drum sein Krönungspferd.“ Drum rufen wir heut' froh und frei: „Hoch lebe unser Mordechai!“ Weit über aller Länder Grenzen Werden sein und Esters Namen glänzen!

Prof. M. Antscherl, Wien.

Die Biene, die den König stach.

Einmal lag König Salomo in seinem Garten unter einer Palme, um ein Mittagsschläfchen zu halten. — Zwei Wächter standen schweigend zu seinen Häupten und wedelten mit Palmwedeln, um die Fliegen zu verjagen. Kaum war der König eingeschlummert, als eine Biene angefliegen kam. Sie dachte gar nicht daran, sich von den Wedeln verschrecken zu lassen, — setzte sich dem König direkt auf die Nase und stach ihn. Da erwachte der König und merkte, was die Biene ihm angetan hatte. Da war er schrecklich zornig. Ihr könnt euch seinen Schmerz vorstellen, — schrecklich! Seine Nase schwoll an und wurde rot wie ein Granatapfel. Da wollte Salomo diese freche Biene bestrafen. Er suchte sie, aber er fand sie nicht, denn in-

zwischen hatte sie sich leise aus dem Staube gemacht und war und blieb verschwunden...

Die Nase des Königs wurde immer dicker, und schliesslich war sie so dick wie eine Melone.

Da befahl der König, dass eine grosse Versammlung in seinem Garten abgehalten werden sollte, und die Bienen, die Grillen, die Mücken und Schnaken — alle wurden sie hinföhlen.

Und der König Salomo schrie sie an: „Wer von euch hat sich unterstanden, mich so zu stechen?“ und er zeigte auf die Biene, die seine Nase zierte, und rief: „Seht nur, was ihr mir angetan habt...!“

Erst waren alle Bienen still, doch dann ging ein grosses Gesumme und Gesäusel los, von einem Bienenstaat zum anderen: „Oh weh, wer hat das verbrochen? Wer ist das bloß gewesen?“ Doch plötzlich brach ihr Summen ab, und alle sahen ein Bienenchen, das zum König hinflieg.

„Lieber König,“ sagte das Bienenchen mit zitternder Stimme, „ich habe dich, gestochen.“

„Also du, — du bist das...!“ der König schluckte nur so, so wütend war er. „Die Nase meines Königs hast du gestochen! Hast du denn gar keine Angst gehabt?“

„Du musst nicht böse sein, lieber guter König, ich wollte wirklich nicht deine Nase stechen. Ich bin noch sehr jung und sehr dumm. Ich kenne den Unterschied zwischen einer Blume und einer Nase noch nicht.“

Um die Mundwinkel des Königs zuckte es und es sah aus, als ob er gleich loslachen würde, aber im letzten Augenblick besann er sich auf seinen Aerger und schrie: „Und was hast du noch für Ausreden?“

Der Biene tat es wirklich sehr leid, dass sie den guten König so gestochen hatte und sie sagte: „Bitte, vergiss das, und ich verspreche dir ganz

Šafařs Kaffeemischung

schmeckt anerkannt gut.

Bestens empfohlen.

Brünn-Zeile 86. — Krapfeng. 1

Für alle Modelle ist Material bei Firma

„MERINO“

Specialgeschäft zu haben.

Muster werden franco versandt.

Brünn-Zeile 5.

QUALITÄTS-MÖBEL

eigener Erzeugung aller Art in feinsten Ausführung

Ludmilla Ryznerová, Brünn, Nová 77

Spezialwarenerzeugung

von orthop. Schuhen sowie feinste

Damen- und Herrenschuhe

nach Mass verfertigt bestens u. billig

A. KUBASEK, Brünn-Úvoz 68.

Schuhe für sämtlichen Sport.

und alternden Menschen in verblüffend kurzer Zeit sein jugendliches Aussehen wiedergibt. Wir bringen unseren verehrten Leserinnen in der nächsten Ausgabe genauere Beschreibung und Unterlagen über diese neue Methode die angeblich den absoluten Erfolg garantiert. Grosses Aufsehen erregte der Vortrag Dr. Graces im vornehmen Hotel Alcron in Prag der sechsmal bei überfülltem Saal wiederholt werden musste. Wir werden nach Einholung wissenschaftlicher Gutachten über die Sache noch ausführlich berichten. Sz.

fest, dass ich das einstmals wieder gut machen will.“ — Als der König das hörte, rief es lachend: „Was kannst du schon einem König nützen?“ Und er hielt sich den Bauch vor Lachen und rief seine Diener: „Habt ihr schon einmal so etwas gehört...? Eine kleine dumme Biene will ihr Verbrechen wieder gutmachen?“ Und er war so lustig über das Versprechen des Bienenchens, dass er allen Bienen verzieh. Die waren schön froh, dass sie so gut davongekommen waren und flogen in Scharen, fröhlich summend und brummend, davon...

König Salomo aber liess den Oberhofdokter kommen, und bald war seine Nase wieder wie früher.

Nicht lange darnach kam die Königin von Saba angefahren, mit Rosen und Reitern, mit Wagen und Sänften, mit Pagen und Kammerfrauen. Sie gab dem König viele Rätsel zu raten auf und König Salomo riet sie alle. Aber zuletzt kam das schwerste von allen Rätseln:

All den Dienern, die bei ihr waren, gab die Königin von Saba Blumen in die Hände. Viele von den Blumen waren richtig in Gärten gewachsen und viele andere waren von Künstlern so wunderbar gefertigt, dass man wirklich nicht unterscheiden konnte, welche Blumen echt waren und welche nicht.

Die Königin von Saba lachte sich was, als sie Salomo, den weisen König, sitzen sah und er konnte nicht herausfinden, welche Blumen echt waren und welche künstlich.

Und wie er da sass, und ein schrecklich ärgerliches Gesicht machte, kam plötzlich durchs offene Fenster das kleine Bienenchen geflogen. Keiner sah es, nur der König. Und das Bienenchen setzte sich auf viele Blüten und sog an ihnen. Und über viele Blüten flog es weg. Da strahlten des Königs Augen und die Königin von Saba und alle ihre Pagen und Mädchen, die um sie herum standen, machten schrecklich verdutzte Gesichter, als der König plötzlich sagte: „Seht, das da ist nachgemacht...“ Und der König traf immer das Richtige.

Denn, immer wenn eine Blüte echt war, setzte sich die kleine Biene darauf und half dadurch dem König, das Rätsel zu lösen.

Grand Hotel Klein Trautenu

80 Zimmer mit fliessendem Wasser.
Warmwasser — Lichtsignale — Lift.
RESTAURANT — KAFFEE — BAR.
Das führende Unternehmen Trautenaus

Judischer Sport

Die II. Wintermakabiah
in Banská Bystrica

Feierliche Eröffnung.
Würdiger Verlauf.

Im Anschluss an die Hissung der Staatsflagge und eine Ansprache von Dr. März vom tschechoslovakischen Makabi, wurde der Eid der Mannschaften von dem tschechischen Makabi Grünwald gesprochen.

Mit einem Fackelzug aller aktiven Teilnehmer wurden am Montagabend die Spiele eröffnet. Der Fackelzug endete im grossen Saale des Národný Dom.

Hier wurden die Ansprachen gehalten, die das Radiojournal übertrug. Dr. Weichherz und Dr. Schwarz vom Organisationskomitee begrüsst die Erschienenen in allen Sprachen. Vertreter der tschechoslovakischen Behörden, ein Beamter des Gesundheitsministeriums, General Málek für den Landeskommandanten, Bezirkshauptmann Dr. Ulechla, Dr. März für den

Springern Zurückhaltung.

1. Kürti (Tschechoslovakien) 199.7 Punkte; 2. Bognansky (Tschechoslovakien) 184.4 P.; 3. Tauber (Jugoslawien) 152.2 Punkte.

Die Kombinationswertung ergibt folgendes Bild: 1. Kürti (Tschechoslovakien) 439.7 P.; 2. Tauber (Jugoslawien); 3. Bognansky (Tschechoslovakien) 295.3 P.; 4. Schulz (Jugoslawien) 284.6 Punkte.

Als letzte Konkurrenz gelangte gestern der 30-Kilometer-Lauf mit dem Start bei der Makabi-Hütte zur Austragung. Dichter Schneefall gestaltete das Rennen überaus schwierig und hatte auch eine Verzögerung von zwei Stunden zur Folge, bevor mit Hilfe von Soldaten die Strecke hergerichtet wurde. Die Ergebnisse waren: 1. Warenhaupt (Polen) 2:12:58; 2. Schwarzbart (Polen) 2:14:45; 3. Neu (Tschechoslovakien) 2:16:59; 4. Rotschild (Jugoslawien) 2:20:43; 5.

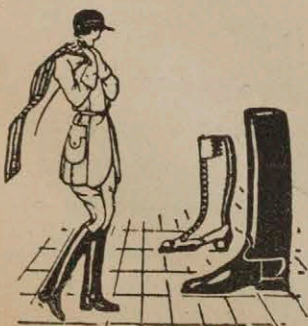
DER SOLIDE TASCHNER KYSELY

tschechoslovakischen Makabi, der Abgeordnete Dr. Goldstein für die zionistische Organisation, der Vorsitzende der Hato, Beinhacker, für den Makabi-Weltverband hielten die weiteren Begrüssungsansprachen.

Die Organisation ist ausgezeichnet. Für alles ist vorgesorgt. Militär und Sanitäter sind bei den Arbeiten zur Durchführung der Spiele behilflich.

Danach begann als erste Konkurrenz die 4x10-Kilometer-Staffel. — Wir melden folgende Ergebnisse: 1. CSR. II. Mannschaft 2 Std. 32 Min. 55 Sek. — 2. Jugoslawien: 2:33:14. — 3. CSR. I. Mannschaft: 2:39:48. — 4. Polen: 2:39:40. An fünfter Stelle endete Oesterreich, an sechster Stelle die Mannschaft aus Deutschland. Besonders begünstigt war die Mannschaft CSR. I., der es gelang, eine Sekunde vor Polen das Ziel zu erreichen.

Die Makabi-Winterspiele wurden von der Ungunst des Wetters verfolgt. Am Sonntag kamen viele Besucher aus der weiten Umgegend, um die Schlusskämpfe zu verfolgen. Neben dem Eisschnelllaufen fielen aber auch sämtliche Hockeyspiele dem Wetter zum Opfer. Auch die Skikonkurrenzen wurden nicht nach dem vorgesehenen Programm absolviert. Die Stefanik-Schanze befand sich infolge des ununterbrochenen Schneefalles in einem so desolaten Zustand, dass die Sprungkonkurrenzen auf der Trainingschance ausgetragen wurden, die Maximalsprünge von 25 bis 30 Meter zulässt. Der Schnee war überaus nass, die Verfassung des Absprunges gebot den



Patent Reitstiefel

liefert für den Makabiklub

J. Adámek

Brünn, Pragerstrasse 19.

roler Jodlern.

Der Anfänger im Skilauf findet hier Skischulen, deren Ruhm in die fernsten Lande gedungen ist (Arlberg-technik, Hannes Schneider usw.), die überall in Tirol nach erprobtem System in kürzester Zeit die Technik des Skilaufes unter Leitung von staatlich geprüften Skilehrern lehren.

Und wer im Skilauf geübt und geschult, der kann dann hinausziehen zu unzähligen Skituren im Hochgebirge, diese unvergesslichen Erlebnisse von umschneiten Hütten, einsamen Berggipfeln, fröhlicher Rast in wohliger Höhengröße und sauser Abfahrt durch den knirschenden, kristallinen Pulverschnee. Nie und nimmer werden sie das Märchenwunder der weissen Berge, die unendliche Pracht der Milliarden glitzernder Schneekristalle unter dem blauen Winterhimmel vergessen.

Auch der Nichtsportler kommt im Tiroler Bergwinter voll auf seine Rechnung: herrliche Spaziergänge durch die Wintereinsamkeit mit ihren tausendfältigen Wintermotiven, dann das malerische Verschneitsein alter Baulichkeiten, Sehenswürdigkeiten, die Heilkraft der Heilbäder und Heilquellen, Wintersportveranstaltungen und Vergnügungen aller Art.

So ist für alle gesorgt, allen ist der Tiroler Bergwinter ein Erlebnis, ein Geschenk, erfüllt von Sonnenglanz und Schneeschimmer. Und alle tragen in die Heimat die Erinnerung mit an den wunderbaren, unvergleichlichen Winter in Tirol.

IN WIEN FUEHRT WIEDER HAKOAH.

Die Herbstserie der Mannschaftsmeisterschaft fand erst jetzt in Wien ihren Abschluss. In Klasse I. führt die Wiener Hakoah ohne Verlustpunkte vor dem Vorjahrsmeister Vindobona, und hat dadurch die besten Aussichten, die Meisterschaft zu gewinnen.

Die Verstärkung, die die Hakoah durch den österreichischen Spitzenspieler Flussmann erhalten hat, macht sich sehr günstig bemerkbar.

IN LEMBERG WURDE „HASMONAI“ GESCHLAGEN.

Eine grosse Ueberraschung gab es bei den Tischtennis-Mannschaftsmeisterschaften von Lemberg. Der achtmalige Meister „Hasmonai“ wurde von dem aufstrebenden SC. „Zenith“ mit

Aus den
Makabi-Verbänden.

EREZ ISRAEL.

Die Landeskonferenz des palästinensischen Makabi nahm mit Stimmeneinheit die Beschlüsse der Brünnener Konferenz bezüglich des Verhältnisses des Makabi-Weltverbandes zur zionistischen Weltorganisation an. Der Kongress richtete an die Makabim der ganzen Welt einen Appell, die Arbeit für Kfar Hamakabi und den Keren Majemeth Lejissrael energisch zu fördern.

ARGENTINIEN.

Die letzten Nachrichten, die die Exekutive aus Argentinien erhalten hat, berichten von einem erstaunlichen Aufschwung der dortigen Organisation, Makabivereine sind in fast allen Städten, in denen Juden wohnen, gegründet worden. Die Leitung des neuen Verbandes, die ihren Sitz in Buenos-Aires hat, gibt seit Juli 1935 eine monatliche illustrierte Makabi-Zeitschrift heraus.

BULGARIEN.

Der Makabi Bulgarien hat einen speziellen Führerkursus abgeschlossen, der unter der Leitung von Chawer I. Daniel (Tel-Aviv) gestanden hat. Bei Abschluss des Kurses wurden den Teilnehmern Zeugnisse über ihre Leistungen auf allen Gebieten (Sport und Kultur) ausgestellt. Im Anschluss an diese Veranstaltung, die in Varna stattfand, wurden in allen anderen Makabivereinen ähnliche Kurse unter Leitung der beim Hauptkurs diplomierten Teilnehmer abgehalten.

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Makabi Satra-Zagera wird in die-

DIVISEK
AUTOSCHULE-BRÜNN-ZEILE 65

der Mannschaft Hebenstreit, Gerstner, Feder, Springer, Weintraub, Färber und Heissler geschlagen. Ein Trost für den Verlierer war nur die Tatsache, dass der siegende Klub auch aus jüdischen Tischtennisspielern besteht.

HAGIBOR KRAKAU STELLT TISCHTENNISMEISTER.

Süssmann, ein Mitglied des Hagibor Krakau, gewann gegen schärfste Konkurrenz die Tischtennismeisterschaft im Herreneinzel von Krakau.

HECHT SETZT SEINE SIEGESSERIE IN INDIEN FORT.

Der bekannte jüdische Tennismeister Hecht, über dessen Erfolge in Indien wir bereits berichtet konnten, setzte seine Siegesserie weiter fort.

In Patna schlug er den österreichischen Meister Baworowski 6:4, 6:4 und gewann im Herrendoppel mit seinem Partner Metaxa gegen Baworowski-Menzel ebenfalls in zwei Sätzen.

Der jüdische internationale Wiener Allroundfussballer Fritz Donnerfeld ist in Tel-Aviv eingetroffen, nachdem er entgegen allen Berichten in Athen regulär die Einreisewilligung nach Palästina erhielt. Er wird dort ein Kaffeehaus übernehmen und sich bei Makabi sportlich betätigen. Es wäre wünschenswert, wenn Klub in Spieler sind in friedlicher Weise einigen würden, da es ja schliesslich heute das Ziel vieler Juden ist, sich in Palästina eine neue Existenz zu gründen. Dies gilt umso mehr für einen Professional der ja schliesslich auch an seine Zukunft denken muss.

VERSCHEIBUNG DES KREISTURN- UND SPORTFESTES.

Das Kreisturn- und Sportfest, welches im Sommer 1936 in Zilina geplant war, musste aus technischen Gründen auf das Jahr 1937 verlegt werden.

Tschechoslovakische Makabi-Kreisleitung.

ser Stadt, die im Zentrum Bulgariens liegt, ein Treffen sämtlicher Makabivereine stattfinden.

ENGLAND.

Der Chor des Makabi London wird demnächst im Londoner Rundfunk übertragen werden.

FRANKREICH.

Der französische Makabi hielt seine Landeskonferenz in Nancy ab. Er umfasst nunmehr die folgenden Vereine: Paris, Lyon, Marseille, Loulouise, Strassbourg, Lille, Nancy und steht ausserdem in ständiger Verbindung mit den Makabivereinen in Tunis, Algier und Marokko. Vorsitzender des Verbandes ist Herr O. Pernikoff. Aktivstes Exekutivmitglied ist der langjährige Präsident des deutschen Makabi, Leo Kaminski.

LITLAND.

Makabi Riga. In der Wintersaison arbeiten intensiv die Basket-Volley und Ping-Pong-Sektionen. In dem zur Zeit zum Austrag kommenden Turnier um die Meisterschaft von Riga in Ping-Pong haben die Makabim schon führende Stellen besetzt. Den ersten Platz hat bereits mit 6 Punkten Z. Rudin (Makabi Riga) errungen. Auch an der 2. und 4. Stelle sind Makabim.

Hakoah Riga. Im Federgewicht ist Dolgizer (Hakoah Riga) Mannschaftsmitglied im Box-Länderkampf Lettland-Litauen.

Im Rigaer Schach-Meisterschaftsturnier ist M. Feigin (Hakoah Riga) mit 6.5 Punkten an führender Stelle.

LITAUEN.

Die erste Tagung des neugegründeten Baltischen Makabiverbandes, der die Länder Litauen, Lettland, Estland und Finnland umfasst, hat am 14. Dezember in Kowno stattgefunden.

Wirtschaftspolitische Umschau

Eine wirtschaftspolitische Umschau? Ja, wird man sich fragen, was hat denn die hier zu suchen, hier in einem jüdischen Blatte, das doch seiner ganzen Art nach nicht nur für die Juden eines staatlichen Verbandes bestimmt sein kann, sondern gerade als international verbreitetes Blatt nur die jüdischen Belange zum Gegenstande seiner Ausführungen machen darf, die eben international sind, während jeder einzelne Jude, so jüdisch er auch eingestellt sein mag, doch ausschliesslich mit der Wirtschaft seines Heimatlandes verflochten bleibt. Gewiss, auf den ersten Blick hin möchte dieser Einwand gerechtfertigt erscheinen. Im Zeitalter der Autarkie, der wirtschaftlichen Abschliessung eines jeden Staates gegen alle andern, ist das wirtschaftliche Interesse des Juden genau so auf die Wirtschaft seines Heimatlandes beschränkt, wie das seiner nichtjüdischen Mitbürger. Auch er braucht die Wirtschaftsberichte, die ihm seine Tageszeitungen übermitteln und wird gerade hier zunächst nicht glauben, für ihn wirtschaftlich Interessantes zu finden.

Und trotzdem ist diese Einstellung nur auf den ersten Blick hin richtig. Gewiss, Wirtschaftsvorgänge in Südamerika, in Afrika und in Ostasien werden nur bei einem kleinen Teil der Prager, Wiener oder Budapest Juden auf grösseres Interesse rechnen können. Aber das ist nur scheinbar richtig. Zunächst einmal ist es doch so, dass insbesondere in Auswirkung der deutschen Judengesetzgebung eine neue grosse Welle jüdischer Wanderung eingesetzt hat, die hochwertiges jüdisches Material über die ganze Welt zerstreut hat. Grosse Gruppen deutsch-jüdischer Emigranten leben heute in allen Zentren Südamerikas, Nordamerikas, Südafrikas ja selbst in Ostasien und im vorderen Orient. Alle diese Menschen, deren Vertretenswürdigkeit und Korrektheit meist ausser Zweifel steht, sind die geborenen Agenten und Vermittler, die den Waren jüdischer Industrieller und Fabrikanten neue Märkte erschliessen können und die auf diese Weise nicht nur selbst sich eine neue Existenz gründen, sondern auch die wirtschaftliche Existenz ihrer zentraleuropäischen Glaubensgenossen stützen können.

Aber darüber hinaus gibt es noch eine Reihe anderer Gebiete, auf denen gerade und nur eine jüdisch-orientierte, wirtschaftspolitische Umschau nutzen zu schaffen vermag. Denn darüber darf man sich nicht täuschen: Nicht nur in Deutschland ist die wirtschaftliche Existenz jüdischer Menschen gefährdet und dieser Gefährdung kann das Judentum am Besten dadurch begegnen, dass es, und zwar jeder einzelne Jude in seinem Heimatstaate zeigt, ein wie wertvolles Glied es im Wirtschaftsleben seiner Heimat ist.

Es ist doch nun einmal so, dass der Jude in Prag geneigt sein wird, dem Juden in Tokio von vornherein ein grösseres Vertrauen entgegen zu bringen, als er es einem Japaner tun würde. Und das muss noch einmal betont werden: gerade diese Möglichkeit, dieses gerechtfertigte Vorurteil bringt es mit sich, dass je mehr das Judentum als solches zusammenhält, umso wertvollere Dienste wird jeder einzelne Jude seinem speziellen Vaterlande leisten.

Diesem Zusammenführen der Juden soll unsere wirtschaftspolitische Umschau dienen. Diesen Rahmen hat sie sich gesteckt und bei dieser Aufgabe kann das, was sie leistet nicht durch die wirtschaftspolitischen Betrachtungen und Ziele einer Tageszeitung ersetzt werden. Denn was die Tageszeitung will, ist ja etwas völlig anderes, ist ja etwas, was teils viel enger begrenzt, teils auch viel umfassender ist, wie das, was wir uns vorgenommen haben.

Gerade jetzt in einer Zeit, wo internationale Tauschgeschäfte den Waren-

austausch zwischen den Völkern beherrschen, wo es notwendig wird, über Möglichkeiten zu berichten, die irgendwo in der Welt noch zu Neugründungen von Existenzen vorhanden sind, ist eine solche Ergänzung der Wirtschaftsberichte notwendiger denn je. Dieselbe Notwendigkeit besteht, wenn wir nur daran denken, wie wichtig es in Zukunft sein wird, die Bedürfnisse derjenigen Staaten, die aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen nach einer Intensivierung ihres Warenaustausches streben müssen, auf einander abzustimmen. Wie wichtig es ferner sein wird, die Lücken zu schliessen, die im Wirtschaftsleben aus der Reihe der zivilisierten Staaten ausgeschlossen wird, und dass somit auch die wirtschaftlichen Positionen Deutschlands erobert und gehalten werden müssen. Dass auf diesem Gebiet gerade dem Judentum die Rolle des Vorkämpfers zufallen muss, liegt ja wohl für jeden denkenden Juden auf der Hand.

Damit glauben wir unseren Lesern die Notwendigkeit eines wirtschaftspolitischen Teiles in unserem Blatt nachgewiesen zu haben. Aber gerade wenn unsere Leser diese Notwendigkeit eingesehen haben, glauben wir noch mehr von ihnen verlangen zu können, nämlich Mitarbeit. — Gewiss, wir selbst haben schon vorgearbeitet und wir sind überzeugt Material bringen zu können, das der Sache selbst und unseren Lesern nützt. Aber je mehr es uns gelingt unsere Leser von der Wichtigkeit unserer Bestrebungen zu überzeugen und zur Mitarbeit heranzuziehen, umso mehr wird sich die Wirksamkeit und die Ausdehnung unserer Bestrebungen vertiefen, umso wichtiger Dienste werden wir dem Gedanken leisten dem wir dienen.

LAENGERE GÜLTIGKEITSDAUER DER MESSEFAHRPREISERMAESSIGUNG. Die Gültigkeitsdauer der für die Besucher der diesjährigen Prager Frühjahrsmesse von den tschechoslowakischen Staatsbahnen eingeräumten Fahrpreismässigung von 33% wurde im Hinblick auf den früheren Beginn der Messe erweitert. Zuerkannt wird sie für die Reise nach Prag vom 2. bis 15. März einschliesslich, für die Rückreise vom 6. bis 15. März einschliesslich. Die Bestimmung, dass Legitimationen, die nicht für die Fahrt zur Messe benutzt wurden, für die Rückfahrt ungültig sind, bleibt aufrecht.

DIE ZOLLERHOEHUNGEN IN PALAESTINA. Wie bereits gemeldet wurde, ist in Palästina auf eine Reihe von Waren der Zoll zum Schutze der heimischen Industrie erhöht worden. Nach der jetzt veröffentlichten Liste betragen die Zollerhöhungen bei den meisten Artikeln — insgesamt handelt es sich um 50 Positionen — um 20—60% Zuschlag, bei einigen jedoch auch um 100%. Bei Gusseisenrohren beträgt der neue Schutz Zoll sogar das dreifache des alten.

SCHWEIZ BESCHRAENKT SEIDENSTRUMPF-EINFUHR. — Gemäss Beschluss der Schweizer Bundesregierung wurde die Einfuhr von Seidenstrümpfen (Pos. 541 d. schw. Tar.) ab 1. Feber 1936 an eine Bewilligung der Einfuhrsektion des Nationalwirtschafts-Departements gebunden. Bisher bestand für Seidenstrümpfe ein Zollkontingent. Mehreinfuhr unterlagen einem erhöhten Zollsatz von 2.500 Frank. Dieser höhere Zollsatz wurde aufgehoben.

Für unsere Leser!

DIE GRIPPE LAESST SICH NICHT UNTERSCHAEZTEN! Wer es versucht, sie zu übergehen, oder sie mit Nichtachtung zu strafen, an dem rächt sie sich oft bitter! — Am besten ist es,

Billiges Bücherangebot

OZAR JISROEL:

Enciklopädie von J. D. Eisenstein, hebräisch.
10 Bände Leinen S 75.—

CH. N. BIALIK:

Jubiläumsausgabe, der Werke
4 Bände hebr., Leinen S 60.—

FUERST:

Concordance, zum alten Testament, hebräisch. S 25.—

MOSE BEN MAIMON:

Führer der Unschlüssigen (More nebuchim). Deutsche Uebersetzung von Dr. A. Weiss.
2 Bände Leinen S 20.—

E. M. LILIEN:

Bücher der Bibel, mit herrlichen Illustrationen.
3 Bände Leinen S 14.80

PHILO-LEXIKON:

Handbuch des Jüd. Wissens,
300 Abbildungen. Lein. S 10.60

JOSEF KASTEIN:

Herodes Leinen S 12.60
Uriel da Costa. Leinen S 12.60
Sabbatai Zewi. Leinen S 12.60

ARNOLD ZWEIG:

Herkunft und Zukunft.
Illustr. Leinen S 3.—

WLADIMIR JABOTINSKY:

Philister über Dir, Simson.
Leinen S 3.85

FELIX SALTEN:

Simson S 2.85

KANNER I. Z.:

Joseph Trumpeldor,
Ein Jüdischer Held.
Viele Bilder, Leinen S 5.25

BENJAMIN KLAR:

Bialik,
Leben für ein Volk.
Illustr. Ausgabe. Lein. S 5.25

HUGO HERRMANN:

Palästina heute,
Licht und Schatten:
Illustriert brosch. S 7.35
Leinen S 10.50

JOACHIM PRINZ:

Geschichten der Bibel.
Mit vielen Bildern S 6.—
Die Reiche Israel und Juda.
Mit vielen Bildern S 6.50

ADOLF BOEHM:

Zionistische Bewegung,
Bis zum Ende des Weltkrieges
Leinen S 20.—

Preise in öster. Schilling

Verlangen Sie unseren neuen Katalog.

Josef Belf, Buchhandlung und Verlag WIEN I,

Rabensteig. 3.

man lässt sie erst gar nicht an sich heran und beugt beizeiten vor! Regelmässige Einreibungen und Mundspülungen mit Alpa-Franzbranntwein kräftigen den Körper und desinfizieren: so ist der Grippe am besten vorgebeugt! Das sagen auch die Aerzte!

HEUTE GEFIEL SIE ALLEN! Sie tanzte mit so viel Anmut und ihr elastischer Gang war bezaubernd. Und sahen Sie erst ihre schlanken Füsse in den schönen Ballschuhen! Auf die vielen Anfragen, wo sie ihren Schuhbedarf deckte, gab sie an, sie kaufe nur bei Bafa und sei so zufrieden, dass sie nächstens wieder nur Bafa-Schuhe kaufen werden. Denn diese sind leicht und elastisch.

BEQUEMLICHKEIT AUCH BEIM TANZ — war ihr Verlangen. Schwierig war's aber, den richtigen Ballschuh zu finden. Endlich entdeckte sie bei Bafa aparte und leichte Ballschuhe. Passten fabelhaft und gewährten vollen Genuss des Tanzes.

Vor mehreren Jahren erstand in Brünn Dr. Mackůstr, die grosse Eliteteilvermittlung der Frau Klaber, welche über vielfach geäusserten Wunsch in Zentrum Růžová 4 (vis a vis Bafa) übersiedelte. Die Ehevermittlung geniesst allerbestes Renomee bezüglich ihrer Erfolge, der absoluten Diskretion und individuellen Arbeit.

„CIRINE-WACHS“-HINWEIS!
Schönheit vergeht, wenn sie nicht richtig gepflegt wird. Auch die Schönheit Ihrer Parketten und gestrichenen Böden, Ihres Linoleums, der Möbel, Türen, Wandverkleidungen usw. bei Verwendung ungeeigneter Mittel. — CIRINE-Pflege mit „Cirine-Wachs flüssig“ erhält die Schönheit aller Fussböden, Möbel, Türen etc., gibt einen prachtvollen Glanz von grosser Dauerhaftigkeit mit weniger Arbeit, als bisher nötig war. — Schönen Sie Ihre Kräfte, indem Sie „Cirine-Wachs flüssig“, das im Verbrauch billigste und zweckmässigste Fussbodenwachs verwenden. — Siehe Inserat auf Seite

BRÜNNER ÄRZTE

Frauenarzt und Geburtshelfer, Brünn.

MUDr. RUD. GLASER

Postgasse 1. Tel. 17.410. Ord. 10-12, 3-4.
I. Prager K. K., Privatbeamten K. K.

M. U. Dr. Vladimír Novák

Spezialarzt für Haut u. Geschlechtskrankheiten

Brünn, Palackého 22. Telefon 17.320.
(neben Grand-Hotel)

9—13, 15—18, Sonntag 9—11 Uhr.

Praktische Ärztin

MUDr. ANNIE HERMANN,

Kröna 40. Telefon 10.621.
Ord. 8—10, 14—17.

MUDr. M. Heřmáková

Fachzahnärztin, Brünn, Dr.
Mackůgasse 6, ord. von 9—12,
2—5. Auch für alle Krankenkassen und Heilfonde.

MUDr. Th. Reichert

Facharzt für Haut- Geschlechtskrankheiten und Kosmetik
Brünn, Adlbergasse 7. T. 17.533.
9—11, 2—5, 7—8 abends.

Kinderarzt Dr. PREISS

Smetanagasse 51.

Ecke Neugasse ordiniert von 11—12
und 15—17. — Brünn. — Tel. 18.055.

MITTEILUNGEN

aus dem Leserkreis.

RADIO-REPARATUREN
 Ueberprüfungen, Modernisierungen
 sämtliche Empfangs-Apparate fach-
 männlich. Musik-Uebertragungs An-
 lagen, Special Konstruktionen.
RADIO-LABORATORIUM
 ING. TUGENDHAT,
 Brünn, Minoriteng. 6. — Mezzanin.

Herren- u. Damenschneiderei
Lorenz Skoupy,
 Brünn, beim botanischen Garten,
 näht Herren- und Damengarderoben
 nach neuesten Modellen.

Wir überraschen Sie mit unserer
Kleiderreinigung
 Dies bedeutet Ersparnis und
 Schutz Ihrer Gesundheit
Leopold Skarolek,
 Wäscherei BRÜNN.

JAN ŠVEC,
 nábytkové a stavební
 stolařství
 Prostějov, Polská ulice 5. —

Innerhalb 24 Stunden reinigt nur Brünnner
TRY-TROCKENREINIGUNGSANSTALT
 (E. Schüller)

Anzug 20 Kč, Mantel 20 Kč, Kleid von 15 Kč
 Geschäft Schwarzfeldgasse 10. Tel. 37.924.
 Werkstätten: Stará 16 im Hofe.
 Holt ab und stellt zu!

Wohnungseinrichtungen

aller Art
 sowie Reparaturen gut u. billig bei
A. JUST, BRUENN, Vranovská 3.

Škola modelování — denní i večerní
 kursy — kreslení
Hlavica Rudolf,
 ak. sochař, BRNO, Masarykova 37.
 Schule für modellieren, Tages- und
 Abendkurse für malen.
 Přihlášky denně.
 Anmeldungen täglich.

Gala - Droguerie

Brünn-Zeile 59
 — stets Lager gut be-
 währter Supercrème zur Schönheitspflege,
 sämtl. Toilette und Gummiartikel.

Stempel

Aller Art.
Max Rau
Olmütz

Katharinengasse 2
 Zwischenhändler Rabatt.

Damen u. Herren Modewarenhaus

Josef Jeřábek,

Brünn, Nová 17.
 Grosse Auswahl Herrenhemden —
 Socken etc. Damenstrümpfe —
 Kombinees.

Herren Modsalon

Josef Vávra,

Brünn, Francouzská 25
 näht nach neuesten Modellen, solid
 und billig.

Qualitätsmöbel

A. Skarytka u. Söhne

Fabrik ROUSINOV — Verkauf

Brünn, Kröna 73

Hohenstadt, M. Schönberg, Znaim

Dr. WILHELM BERLINER



Dr. WILHELM BERLINER, der Tierfreund.

Ungemein gross ist allenthalben die
 Trauer um den am 17. Februar in
 Wien verstorbenen Generaldirektor der
 Lebensversicherungsgesellschaft „Phö-
 nix“, Dr. Wilhelm Berliner. — Dr.
 Wilhelm Berliner wurde am 1. Mai
 1881 geboren und arbeitete schon als
 Student in der Schadenabteilung des
 „Phönix“. 1914 wurde er Direktor-
 Stellvertreter und schon nach sechs

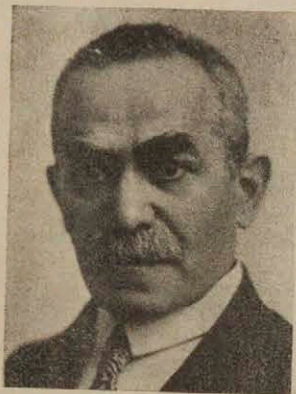
Jahren Direktor der Lebensversiche-
 rungsgesellschaft „Phönix“.

Er war 1919 Experte der
 österreichischen Friedensdelegation in
 Saint Germain. Er war der Initiator
 der Kriegsversicherung für die Versi-
 cherung der Kombattanten im Welt-
 kriege. Er hat an den zwischenstaat-
 lichen Verhandlungen über die Auf-
 rechterhaltung des Betriebes der
 österreichischen Versicherungsgesell-

schaften der bekannte Opernsänger
 Max Kriener mit seinem mächtigen
 Heldenbariton, die Solosopranistin Fr.
 Berta Simonová und Fr. Tilly
 Bartlová (Altistin) Auch sie trug-
 en zum Gelingen dieses einzigartigen
 künstlerischen Abends bei.



KONZERT VAIDA. — Am 26. Feber-
 fand in der Prager „Unitaria“, dass
 II. Prager Konzert Prof. Bernhard
 Vaidas statt, bei welchem ein Prä-
 ludium und ein Choral, Kompositio-
 nen Vaidas sowie synagogale und li-
 thurgische Chöre mit Soli von Obkt.
 M. S. Weiss, Prof. Naumburg, Prof.
 Sal. Sulzers und Prof. Würfels zur
 Ausführung gelangten. Vajda gehört
 zu den wenigen Pionieren, die sich
 die schwierige und undankbare Auf-
 gabe gestellt haben jüdisch-synago-
 gale Musikwerke der breiten Öffent-
 lichkeit zugänglich zu machen und
 zu popularisieren. Das Konzert, wel-
 ches auf einem hohen Niveau stand
 und begeisterten Beifall fand, war ein
 Beweis dafür, dass seine Bemühungen
 bereits Erfolge zeitigen. Als Pionier
 auf diesem jüdisch-kulturellen Gebiet
 gebührt ihm Dank und Anerkennung
 auch als temperamentvoller, umsich-
 tiger und gefühlvoller Dirigent konnte
 man Prof. Vajda bewundern. Die Soli



ERNST BECHERT

Staatsgewerberat in Teplitz-Schönau,
 starb Sonntag den 23. d. M. im 78.
 Lebensjahre. Besondere Verdienste er-
 warb er sich in seiner Eigenschaft als
 langjähriger Vicepräsident der Jüdi-
 schen Gemeinde.

Bechert gehörte seit 1875 einer Rei-
 he von Vereinen und Körperschaften
 führend an. Nach dem Umsturz wurde
 er für die Jüdischnationale Partei
 Stadtverordneter. Auf seine Initiative
 ist u. a. die Errichtung der Handels-
 akademie zurückzuführen.



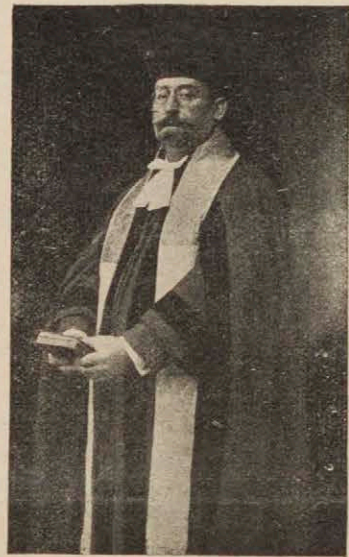
schaften der Sukzessionsstaaten mit-
 gewirkt.

Als durch die Inflation in Oester-
 reich die Versicherungspolizzen wert-
 los wurden, entstammte von ihm der
 Gedanke, die wertlosen Polizzen frei-
 willig aufzuwerten für den Fall, dass
 eine neue Versicherung abgeschlossen
 wird.

Vor dem Kriege hat der Phönix
 nur in Oesterreich, Süddeutschland
 und einigen Balkanstaaten das Versi-
 cherungsgeschäft betrieben, jetzt ar-
 beitet der Phönix auf dem ganzen
 Kontinent mit Ausnahme der Schweiz
 und der nordischen Staaten, dann hat
 er weiters das Geschäft auf Syrien,
 Palästina, Aegypten, Tunis und Ma-
 rokko ausgedehnt. Dr. Berliner genoss
 im internationalen Versicherungswes-
 sen grosses Ansehen, er beherrschte
 alle Welt Sprachen in so meisterhafter
 Weise, dass er nicht nur als Fach-
 mann, sondern auch als Dolmetsch

bei den internationalen Kongressen
 sehr geschätzt war. Er war Generalrat
 der österreichisch-ungarischen Bank
 und wurde als Ersatzmann in den
 Generalrat der österreichischen Na-
 tionalbank berufen.

Von fanatischer Liebe zur Arbeit,
 von edlem Wohltätigkeitssinn durch-
 drungen, war es stets sein Bestreben,
 dem Gemeinwohl zu dienen, ohne je
 an Ehrungen, die er stets ablehnte,
 zu denken.



OBERKANTOR

MORITZ LOEWY (M. Ostrau)

feierte vor kurzem sein 40jähriges
 Dienstjubiläum als Schellach Zibbur.
 Hievon wirkte er 8 Jahre in Möd-
 ling und Floridsdorf und seit 32 Jah-
 ren in M. Ostrau. Vor 10 Jahren be-
 gründete er den Kantorenverband für
 Mähren und Schlesien, dem er seit
 dieser Zeit als Obmann vorsteht. —
 In der letzten Generalversammlung
 dieses Vereines wurde er zum ersten
 Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.
 Oberkantor Löwy erfreut sich bei sei-
 nen Kollegen und allen die ihn kennen
 ungeteilter Sympathien.

Instalation, Gas u. Wasserleitung

Joh. Mackerle

Brünn-Tivoli 41.
 Reparaturen aller Art.

DU WIRST ALT, MEIN LIEBER!

Wenn Ihnen jemand unter vier Augen diese bittere Wahrheit
 sagt, dann sollten Sie die ROGA-HORMON KUR, die neueste Ver-
 jüngerungs-Methode ohne Operation, die die Wissenschaft geschaffen
 hat, keinen Augenblick länger aufschieben. ROGA-HORMON führt
 den Drüsen die Aufbaustoffe zu, die sich im reiferen Alter nicht
 mehr von selbst ergänzen. Es beseitigt die Erscheinun-
 gen des zunehmenden Alters, Nervosität, Gedäch-
 nisschwäche, rasche Ermüdung, Impotenz usw. Schon
 eine Probekur (30 Tabletten für Kč 25.—) wird Sie von der Wirkung
 überzeugen. Tausenden von Frauen und Männern hat ROGA-HOR-
 MON die Jugend wiedergebracht.

Sie erhalten ROGA-HORMON in jeder Apotheke.

Aerzte Muster gratis.

Bevorzugte Lokale, Cafés - Restaurationen, Hotels in denen unser Blatt aufliegt:

Tschechoslowakei

AUSSIG a. E.:
Café Savoy
Café Konditorei Falk
Grand-Café
BODENBACH a. E.:
Café Corso
Grand-Hotel Töpfer
BOEHM. BUDWEIS:
Café Central
Café Schwarze Rose
Café Savoy
Grand-Hotel
BOEHM. LEIPA:
Hotel Leimer
BRUEX:
Café Baier
Café Post
EGER:
Restaurant Heller
Hotel Continental
Hotel Esplanade
Café-Restaurant Wallenstein
FALKENAU a. E.:
Café Bergarbeiterheim
GABLONZ:
Hotel Geling
Hotel-Café-Restaurant „Krone“
Café Metzler
Rathaus-Gaststätten
HIRSCHBERG a. S.:
Grand-Hotel
Hotel Bellevue
VRCHLABI:
Hotel Appelt
Hotel Bremen
JOACHIMSTHAL:
Radium Palace-Hotel
Haus Mignon
JOHANNISBAD:
Sanatorium Dr. Koref
Hotel Petratschek
KARLSBAD:
Grand-Café-Restaurant
»Freundschaftssaal«
Restaurant Freundschaftshöhe
Grand-Hotel Brüder Hanika
Hotel Astoria
Hotel »Goldener Schild«
Hotel »Derby«
Rabls-Hotel Glattauer
Regina Palast-Hotel
Richmond Park-Hotel
Bridge-Hotel
Kurhaus Holland
Gartenrestaurant Schweizerhof
Haus Wiedersehen
Schützenhaus Theater-Variété
Café Stadtpark
Hotel & Café Paradies
KOMOTAU:
Hotel Reiter
MARIENBAD:
Elias Aschenasy Restauration
Café Franz Egerer
Imperial-Hotel
Café Wiener Eck
David Leitner »Hotel National«
Marienbader Mühle
Hotel Regina
Hotel »Bílý kříž«
Restaurant »Schweizerhof«
Café »Bellevue«
Hotel Weimar
Hotel Royal
Hotel Casino
Hotel Wagner
Hotel Esplanade
Hotel Leipzig
Grand-Hotel Ott
Hotel Miramonte
Hotel Praha
Hotel Europa, Dr. J. Müller
Höhenhotel Egerländer
Palast Splendid
Café Hochwald
Café u. Kondit. Ruppert
NACHOD:
Kaffee & Hotel „Beránek“
ODERBERG:
Café Astoria
OBERLEUTENDORF:
Café Central
Café Lenfeld
PILSEN:
Grand-Hotel Smitka
PODERSAM:
Hotel Sonne
PRAHA:
Café Aschermann
Kavárna „Naše“
Café Belcredi
Café Boulevard

Café Europe
Restaurant Goldmann
Café Lloyd
Hotel Wilson
REICHENBERG:
Grand-Hotel „Goldener Löwe“
Hotel Schienhof
SAAZ:
Café Rathaus
SPINDLERMUEHLE i. R.:
Grand-Hotel
Hotel Bristol כשר
Hotel Central
Breuers Hotel Belvedere
Pension „Tosca“
Hotel „Hohe Warte“
Hotel Savoy
Hotel Schreiber
Hotel Spindelmühle
Palace-Hotel
TEPLITZ-SCHOENAU:
Café Kreuz
Hotel Central, Turn
Kurhaus Pelikan
Café-Restaurant Goldenes Schiff
Eduard Jung, Theater-Café
Café Reznik
Café Central
TRAUTENAU:
Hotel Klein
Café & Restaurant Kronenhof
Café Continental
BANSKÁ BYSTRICA:
Jüdisches Casino
Hotel-Restaurant
Karol Wagner a syn
BRATISLAVA:
Café Astoria
Café Stefanie
CACA:
Hotel Klappholz
Hotel Mittelmann
KEZMARK:
Café City
Hotel Freyer
Karpthenverein
KREMNICIA:
Jüdischer Kulturverein
Hotel Jakob Schäfer
E. Friedinger
LIPT. SV. MIKLOS:
Hotel Europe
MALACKY:
Zájezdni hostinec „U jelena“
NOVÉ MESTO n. V.:
Conditorei Jan Kohutek
POPRAD:
Hotel Langer
RUZOMBEROK:
Kultúry dom, Café-Restaurant
Café & Hotel „Mýto“
Makabi-Heim
SENICA n. M.:
Hotel & Rest. Alexander Weiss
STUBN. TEPLICE:
Deborah-Barakverein
TURČ. SV. MARTIN:
Jozefína Popper, kaviareň
Hotel Národný Dom, M. Durkovič
Hotel Slovan
VRÚTKY:
Leopold Wachsberger
Hotel & Café Urania
ZILINA:
Hotel Metropol
Hotel Astoria-Café-Restaurant
Palace-Hotel Remi
Grand-Hotel
ferner:
Bchdlg. Armin Nürnberg a syn
Herren und Damenfrisierrsalon
Gejza Kemény
ZVOLEN:
Restaurant Frank
Grand-Hotel Strauss
BRUENN:
Café Praha
Café Elektra
Restaurant Stopka
Restaurant Caipi
Akademická kavárna
Café Bellevue
Restaurant Boček
Restaurant Jos. Neumann
Café Conditorei Fr. Novotný
Restaurant Rado
Hotel und Café Astoria
Restaurant Robotka
Café & Restaurant Belvedere
Café Gerechsammer
Café Landhaus
Café Savoy
Grand-Hotel

Café Alcron
Café Esplanade
Café Opera
Café & Hotel Passage
Café Royal
Café Louvre
Café Černohorský
Kavárna a cukrárna Toman
Café & Rest. Reklam
Restaurant Fischgrund
Café Biber
Café Hannak
Café Alfa
Café Post
Café Monopol
Restaurant Weiss
Hotel Slavia
Rest. YMCA, Lažanského nám. 3
Rest. YWCA, Dominikánské nám. 2
Hotel Central
Café-Hotel de l'Europe
Café-Restaurant Schlesinger Nchflg.

Unser Blatt liegt in nachfolgend angeführten Herren- und Damenfrisierrsalons in Brünn auf:

Josef Chudáček, Blatná 9, Króna 8
Josef Janko, Palackého 24
Hansi Fuchs, Palackého 24
Jarosl. Kozel, Rosa Zlatá, Króna 5
F. Hackenberger, Orli 6.
Hauswiczka & Brabec, Janská 4/8.
W. Gerlich, Na špitálce 14
Josef Fiala, Kotlářská 18
Antonín Paleček, Nám. Svobody 21, Pasáž
Josef Navrátil, Dominikanerpl. 9
Karl Capek, Króna 22
J. Balač, Francouzská 2
Hans Fischbach, Rennergasse 22 24
Peter Valka, Na Ponávce 26 b
Ernst Verl, Na piskách 10
Franz Krist, Koliště 43
Franz Jurutka, Sadová 3.
Vlad. Novotný, Joštova 1.

BRECLAV:
Hotel Bristol
HODONIN (Göding):
Café Adler
Hotel Central
Restaurant Mayer
Rest. Heinrich Löffler
IGLAU:
Grand-Hotel Schulz
Café Passage
Café Simader
KREMSIER:
Café Avion
MOR. OSTRAVA:
Café Royal
Café Union
Kavárna u Mostu
Restaurant Better
NIKOLSBURG:
Café Schaffa
OLMÜTZ:
Café Ruprecht
Café Drapal
Café-Rest., V. Kunert, Úřední čtvrt
Weinstube Hradil
Louis Pastucha, Havlíčkova
Ferdinand Jančalek, Havlíčkova 10
PROSTĚJOV:
Café Deutsches Haus
Grand-Hotel
TREBITSCH:
Kavárna Ceplichal
Kavárna Svoboda
ZNAIM:
Café Corso
Hotel Deutsches Haus
Hotel Drei Kronen
Restauration Wojdich
Gastwirtschaft Krobot
Café & Rest. Svoboda
Gastwirtschaft Ruppert Fröhlich
Hotel Nesweda
ZWITTAU:
Hotel Ungar

Österreich.

WIEN:
BEZIRK I.:
Café Schottenring
Riedl's Café de l'Europe
Café Müller
Café Maendl, Ganauser
Schwedencafé
Café Arkaden
Café Stadtpark
Café Siller
Wiener Ring-Café
Café Freyung
Café Altes Rathaus
Hotel Metropole
Café Pax
Café Lechner
Café Viktoria
BEZIRK II.:
Café Fürstenhof

Café Karltheater
Café Nizza
Café Orient
Café National
Café Donau
Hotel Continental
Hotel Dianabad

BEZIRK VI.:

Café Ritter
Palace-Hotel

BEZIRK VIII.:

Café Josefstadt

BEZIRK IX.:

Zum Auge Gottes
Café Bauernfeld
Café Industrie
GRAZ:
Café Rosegger
Hotel Elefant, Café-Restaurant
Hotel Café Erherzog Johann

JUGOSLAWIEN

BEOGRAD:
Kavana Akademija
NOVI SAD:
Restaurant Anton Rumpf
Hotel „Kraljica Marija“
Café Astoria
SUBOTICA:
Kavana Lloyd
Kavana Beograd
ZAGREB:
Kavana Zagreb
Kavana Splendid
Kavana Astoria
Kavana Gradska
Karalistna Kavana Josip Seidl

Schweiz

BASEL:
Pension Cahn כשר
Stadt-Casino Café
Conditorei Leder כשר
Jüd. Metzgerei A. G.
Pension Hess כשר
Café Tea Room Riggengbach
Hotel Metropole-Monopole
Tea Room Apartement Haus
BERN:
Pension Herzog
Pension I. Schächter כשר
Pension Ansel כשר
Hotel-Café Jura
Tea Room Astoria
Wiener Café
BIEL — BIENNE:
Hotel & Restaurant zum blauen Kreuz, Zentralplatz
Café Odeon-Bar
DAVOS:
Jüdisches Lungensanatorium Estania
LAUSANNE:
Pension Ivria כשר
LOCARNO:
Hotel Villa Montana
LUZERN:
Grand-Hotel, Bürgenstock
Hotel du Lac
Hotel St. Gotthard
Hotel Titles
Hotel & Kurhaus Sonnenberg A. G.
Kriens-Luzern
Kursaal Direktion
Kunsthause Restaurant
Palace-Hotel, Bürgenstock
J. Rosenblatt, Restaurant
ST. GALLEN:
Café Neumann
ZUERICH:
Internationaler Bridge-Club
Stockerstr. 48
City-Excelsior Hotel u. Café-Rest.
Vegetarisches Restaurant Zürich I., Sihlstr. 26
Pension Ivria
Wiener-Café Bristol
Café zur Bleiche
Café Chez Lisette
Café Rämipavillon
Café Sonnenthal
Café Passage
Café Astoria
Erfrischungsraum
Warenhaus Brann A. G.
Tea-Room Leder כשר
Café Apollo
Pension Hadassah כשר
Grand-Café de la Terrasse
Café Metropol
Café Old India
Volkshaus „Limmathaus“

Italien

TRIEST:
Café Adriatico
Café XXX, Ottobre
Gelateria Danubio Café
Café Specchi
Lotteria u. Café Stólnicka